auf

gen Klei-
ten usw.,
für bar.

kleidern.
$3.00.

eln.

, Sask.

ebogen, in ihr aber Widerstand
den hatte und dann liegen ge-
en war. Schade um das gute
Fernglas! Für mich aber, und
st doch mehr wert und ich darf
danken dafür, war es ein un-
nes Glück; ich bin durch das
von einem wahrscheinlich tödli-
Unterleibsschuß bewahrt wor-
ohne daß ich während des Kamp-
was davon bemerkt hätte. Ge-
und Feldstecher werde ich mir
iltig aufbewahren.

Fortsetzung folgt.

Humoristisches.

s der Schule. — Lehrer: Was
t Du mir von Christoph Co-
us sagen? !

hüler: Er hat die Kartoffeln er-
n!

* * * * *

orsichtig. — Arzt: Guten Mor-
Herr Meier, wie geht's?"

r Doktor, sagen Sie mir erst,
das was, wenn ich antworte."

* * * * *

erlorenes Vertrauen. — Bauer
„Du Michel, unser neuer Lehrer
a nit viel." — Bauer B.: „Laß i
mein Bub in d' Schul einschrei-
nd gib an, daß er Lorenz Meier!
fragt mi der Lehrer gar, wie
Meier schreibt!"

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

6. Jahrgang No. 48 | Münster, Sask., Donnerstag, den 20. Januar 1910. | Fortlaufende Nr. 308

Aus Canada.

Saskatchewan.

Die Regierung wird auch dieses Jahr erprobte Männer aussenden, die in verschiedenen Ortschaften den Eisenbahnen entlang die Farmer um sich versammeln und für sie Vorträge über Ackerbau halten werden. John A. Mooney von Regina und A. P. Stevenson von Munston, Man werden am 5 Febr. in Estevan, am 7. Febr. in Roche Percee und am 11 Febr. in Frobisher reden. J. H. Fraser von Qu'Appelle, Sask. und Geo. Harvey von Indian werden am 1 Febr. in Framis, am 2. Febr. in Tyvan und am 14. Febr. in Wanehope Vorträge halten Duncan Anderson von Orillia Ont. und L. E. Flatt von Tantallon werden am 8. Febr. in Punnichy am 12 Febr. in Nokomis am 16. in Allan und am 17. Febr. in Viscount sprechen. Der achtb Minister W. R. Motherwell, Regina, und George P. Campbell von Ellisboro werden am 1. Febr. in Scott, am 5. Febr. in Saskatoon, am 8. Febr in Unity und am 9 Febr. in Ladis Reden halten. Dieselben Herrn und P. M. Bredt von Regina werden Vorträge am 18 Febr. in Carl Grey und am 24. Febr. in Grayson. Mathew Snow von Winnipeg und A. B Potter von Langbank, Sask. werden zu den Farmern reden am 12. Febr. in Vonda, am 14. Febr in Burr, am 15. in Howell, am 16. in Dana, am 17. in Bruno, am 24. Febr. in Engelfeld, und am 25 Febr. in St. Gregor. John Millar von Indian Head, und A. B. Potter werden Reden halam 31. Jan. in Prince Albert am 1 Feb. in Duck Lake, am 2. Febr. in Rostern, am 3. in Warman und am 11. Febr. in Delmas.

Saskatchewan hat unter den canadischen Provinzen in 1909 den meisten Weizen gebaut, nämlich 90,255,000 Bushel In den V. Staaten hält Minnisota mit einer Ernte von 94,000,000 den ersten Platz und den zweiten hält North Dakota mit 90,700,000 Bushel. Saskatchewan folgt demnach direkt nach North Dakota und an vierter Stelle kommt Kansas mit einer Weizenernte von 87,000,000 Bushel. Der letzte offizielle Bericht des Ackerbaudepartments von Saskatchewan schätzt die Gesamternte der Provinz auf 208,001,700 Bushel. Interessant ist die Liste

Weizen

Jahr	Bushel	Durchschnittsprozent
1900	3,443,671	9.00
1901	11,956,069	25.41
1902	13,110,330	22.57
1903	15,121,015	19.44
1904	15,944,730	17.51
1905	26,107,286	23.09
1906	37,040,098	21.40
1907	27,691,601	13.52
1908	50,654,629	13.68
1909	90,255,000	22.01

Hafer

Jahr	Bushel	Durchschnittsprozent
1900	1,604,661	16.68
1901	5,617,866	44.76
1902	6,975,796	30.93
1903	9,164,007	32.71
1904	10,756,350	31.04
1905	19,213,055	42.70
1606	23,965,528	37.45
1907	23,324,903	29.09
1908	48,379,838	27.26
1909	105,465,000	47.01

Gerste

Jahr	Bushel	Durchschnittsprozent
1900	150,822	18.16
1901	354,703	31.48
1902	293,632	20.91
1903	665,593	24.94
1904	598,336	24.27
1905	893,396	27.11
1906	1,316,415	24.57
1907	1,350,265	17.02
1908	3,965,724	17.23
1909	7,833,000	32.01

Flachs

Jahr	Bushel	Durchschnittsprozent
1902	153,709	9.80
1903	285,667	9.02
1904	166,434	10.45
1905	398,399	15.73
1906	710,698	9.35
1907	1,364,716	10 62
1908	2,446,700	9.78
1909	4,448,700	13.09

Diese Ernte wurde auf 6,898,559 Acres, den 12. Teil des kultivierbaren Landes der Provinz gebaut und zwar von 81,303 Farmern. Die Gesamternte kann man — die Milchprodukte mit eingerechnet — für das Jahr 1909 auf $132,539,242 schätzen. Dazu kommen noch 426,766 Pferde im Werte von $21,488,800; 234,458 Milchkühe im Werte von $5,637,946; 594,632 Rinder im Werte von $11,892,640; 152,601 Schafe im Werte von $839,305; 352,385 Schweine im Werte von $1,938,117 und Geflügel im Werte von $1,058,911. In der Provinz sind 842 Elevatoren mit einer Fassungskraft von 24,279,000 Bushel.

In einem Feuer, welches in einem Hause in Saskatoon am 14. Jan. morgens ausbrach, verbrannten Frau Henderson mit ihren 2 Kindern und 2 Kinder des Herrn Reid, während Reid selber schwere Brandwunden davontrug, als er seine Kinder retten wollte. Reid starb am 15. Jan. morgens.

Eine angenehme Nachricht in Verbindung mit dem „Größer Regina" ist die, daß ungefähr 30 Meilen südwestlich von der Stadt ein großes Weichkohlen-Lager entdeckt ist, das hunderttausende von Tonnen Kohlen enthalten soll.

Am 17. Jan. ist das Bureau für Landregistrierung nach Saskatoon verlegt worden. Der neue Landregistratur-Bezirk Saskatoon ist hervorgegangen aus den drei bisherigen Registratur-Bezirken Regina, Prince Albert und Battleford; er umfaßt sämtliches Land in der Provinz Saskatchewan, das zwischen der Nordgrenze von Townships 26 und 40, zwischen der Westgrenze von Range 10, westlich vom zweiten Meridian und der Albertagrenze liegt, mit Ausnahme des nördlich vom Südufer des North Saskatchewan-Flusses zwischen Ranges 7 und 10, westlich vom dritten Meridian gelegenen. Der Registrar des neuen Distriktes ist D. F. Smith in Saskatoon.

In Osage ist am 13. Jan. der Elevator mit 12,000 Bushel Getreide und einer „Car" Mehl niedergebrannt.

Feuer zerstörte letzte Woche den Generalladen der Gebrüder Bjornson in Wynyard. Schaden 13,000. Dol. Der Brand entstand aus Unvorsichtigkeit.

Am 10. und 11. Jan. fand in Moose Jaw die 4. jährliche Saatgetreide-Ausstellung statt.

Rosthern hat Schritte getan zur baldigen Errichtung eines Hospitals.

Alberta.

Wie Herr J. S. Dennis, Assistent des zweiten Vizepräsidenten der Canadian Pacific Bahn mitteilt, haben die Irrigationsarbeiten in Alberta, nicht weit von Calgary, große Fortschritte gemacht Die Bewässerung von 350,000 Äckern ist fertiggestellt, wozu 1650 Meilen von Kanälen und Gräben nötig waren. Die Berieselung von weiteren zwei Millionen Äckern soll in Angriff genommen werden, wozu Kanäle und Gräben in einer Länge von 3000 Meilen angelegt werden müssen. — Die Landverkäufe in diesem Bewässerungsbezirk sind ganz enorm angewachsen; Herr Dennis giebt sie auf eine Million Dollar pro Monat an.

Der letzte Complex guten Farmlandes im südlichen Alberta wurde anfangs dieses Monats den Heimstättern eröffnet. Schon lang vor der Eröffnung umlagerten Hunderte von Personen die Landoffice in Lethbridge, um sich gleich nach Eröffnung des Landes eine Heimstätte zu sichern. Im ganzen bewarben sich 1100 Personen. In ganz kurzer Zeit waren alle Heimstätten aufgenommen.

Manitoba.

Die Weltausstellung in Winnipeg ist definitiv auf das Jahr 1913 verlegt worden.

Vize-Präsident Whyte von der C.

P. R. hat die Erlaubnis erteilt, daß Ärzte im West. auf Frachtzügen fahren dürfen, da es oftmals sehr schwer fällt, ärztliche Hülfe bei dringenden Fällen zu erlangen.

In Winnipeg starben während des letzten Jahres 1,561 Menschen, während 3,898 geboren wurden. Winnipeg zählt ungefähr 122,353 Einwohner. Somit beträgt die Todesrate per 1,000 Einwohner nur 12.7 Prozent: Das ist weniger als in irgend einer Großstadt in den V. Staaten Unter die Toten sind aber hierauf jene Fremde mitgerechnet, welche im Hospital zu Winnipeg starben.

In der Weizenstadt Brandon wird Harry Johnson ein Hotel mit 100 Zimmern bauen. Die Kosten des Gebäudes werden sich auf 100,000 Dollars belaufen.

An der National-Transcontinental-Bahn haben letztes Jahr ungefähr 17,000 Mann gearbeitet und ein ähnliches Heer von Arbeitern wird auch dieses Jahr bei Konstruktion der Bahn Beschäftigung finden. Verausgabt hat die Bahn letztes Jahr rund 20,000,000. Dollars

In Winnipeg wurde vor einigen Tagen die Athabasca Öl- und Asphalt-Gesellschaft gegründet. Viele der ersten Kapitalisten Canadas und der Ver. Staaten waren anwesend und werden der Gesellschaft beitreten die zunächst mit 5 Millionen Dollars kapitalisiert wird. Die Gesellschaft will die Öl- und Asphaltfelder bei Fort McMurray 400 Meilen nördlich von Edmonton im Athabasca Gebiet, ausbeuten Es wurde beschlossen, daß die Gesellschaft sofort um Inkorporation unter den Gesetzen Canadas beim Parlament einkomme. Der Entdecker dieser Öl- und Asphaltfelder ist Freiherr A. von Hammerstein, ein Deutscher, welcher mit Gutheißung der Dominion Regierung, die ihn auch mit 30,000 Dollars versah an verschiedenen Stellen erfolgreiche Bohrversuche machte. Er fand im Ganzen vierzehn Quellen, die Öl in Menge liefern. Die Regierung in Ottawa sandte letztes Jahr Sachverständige nach dem Ölgebiet, um v. Hammerstein's Entdeckungen zu untersuchen. Der eingelieferte Bericht bestätigt die Angaben des Entdeckers Die neue Gesellschaft hat alle von Herrn v. Hammerstein getanen Arbeiten übernommen und beschlossen ihm eine Million Dollars für seine Arbeiten zu zahlen. Herr v. Hammerstein behält einen großen Anteil in der Gesellschaft und wurde zum Vize-Präsidenten gewählt.

Ontario.

Während der vergangenen Jagdsaison wurden in Ontario nur 3922 Hirsche, gegen 4387 im Jahre 1908, geschossen. Die Zahl der erlegten Elche belief sich auf 24.

Nach einer Aufstellung des canada wurden vom 1. Jan. bis 31. Oktober 1909 von Amerikanern insgesamt 9919 Heimstätten im westlichen Canada aufgenommen. Jeder Staat ist vertreten, die meisten Heimstätter lieferte Nord Dakota, nämlich 3464; dann kommen Minnesota mit 1741, Süd-Dakota mit 522, Michigan mit 514, Washington mit 510, Wisconsin mit 477, Iowa mit 430, Illinois mit 296, Montana mit 430, Indiana mit 152, Missouri mit 151, New York mit 150, Oregon mit 150, Idaho mit 144, Kansas mit 140, Nebraska mit 134, während die übrigen Staaten vorläufig noch mit weniger canadischen Heimstätten beteiligt sind.

Das Zensusbureau zu Ottawa hat eine Schätzung der Bevölkerung Canadas veröffentlicht; danach betrug die Bevölkerung am Ende des Jahres 1909 zusammen 7,350,000. Für das Ende des Fiskaljahres, das heißt am 31. März 1909, wurde die Bevölkerung der einzelnen Provinzen wie folgt geschätzt:

Seeprovinzen	1,038,112
Quebec	2,088,463
Ontario	2,619,025
Manitoba	466,368
Saskatchewan	341,521
Alberta	273,859
British Columbien	289,516
Unorganisierte Distrikte	58,309

Da seit Ende März 150,000 Einwanderer nach Canada kamen, so ergab sich die Zahl 7,350,000 für das Ende des Jahres. Es sind bis jetzt vier Volkszählungen in Canada vorgenommen worden. Das Ergebnis war wie folgt:

1871	3,689,257
1881	4,324,810
1891	4,833,239
1901	5,371,315
Schätzung 1. 1. 1910	7,350,000

Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1901 gab es zwischen Winnipeg und dem Felsengebirge nur eine einzige Stadt, Brandon, die mehr als 5000 Einwohner hatte. Calgary folgte dann mit 4091, Portage la Prairie mit 3901 und Regina mit 2249. Heute gibt es im canadischen Nordwesten eine ganze Reihe von Städten über 5000. Die folgenden Städte des Nordwestens sind in ihrer Einwohnerzahl von 1901 angewachsen auf eine gegenwärtige Einwohnerzahl:

Winnipeg	von	42,340	auf	130,000
Brandon	"	5,620	"	23,000
Calgary	"	4,091	"	29,265
Regina	"	2,249	"	13,500
Edmonton	"	2,626	"	25,000
Moose Jaw	"	1,558	"	12,000
Portage la Prairie	"	2,901	"	7,000
Lethbridge	"	2,072	"	10,000
Medicine Hat	"	1,570	"	5,000
Prince Albert	"	1,785	"	7,000
Saskatoon	"	113	"	12,100

Kürzlich fand in der Provinz die Abstimmung über Local Option statt. In 121 Städtchen, 103 Dörfern und 50 Townships errangen die Wasserapostel den Sieg. Es mag wohl

BRUNO
Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Moline Wägen
Monitor u. McCormick Drills
Die berühmten John Deere Pflüge
Feuerversicherung.

Kommt und besucht uns in unserer Office um nähere Einzelheiten zu erfahren.

J. M. CRERAR, Advokat.
Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, 2c.
Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen **Humboldt, Sask.**

Speziales Schuhgeschäft.
Münster, Sask.
Die größte Auswahl in **Winterschuhen** für Groß und Klein an Hand, ebenso in Winterhandschuhen. Alles nur in bester Qualität und den niedrigsten Preisen.
Geo. K. Münch.

Bevollmächtigter Auktionierer.
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprechet vor für Bedingungen.
A. H. Pilla, Münster, Sask.

Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.
Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen auf Grundeigentum. Pünktlichkeit ist vorwiegend in meinem ganzen Geschäfte.
...Officen...
McClocklin's Office Building, bei Naismith & Waddel,
Main Str. - HUMBOLDT, Sask.

Philip J. Hoffmann
Öffentlicher Notar, Annaheim.
Bürger Papiere, Deeds, Mortgages, Kontrakte und alle anderen gesetzlichen Dokumente für Canada und das Ausland angefertigt. ¶ Vereinigte Staaten Pensioner Scheine ausgestellt, Feuer Versicherung. Anleihen auf Farm Land. Einige gute verbesserte Farmen und wildes Land zum Verkaufe, billig, nahe Kirche und Schule. Um nähere Auskunft wende man sich an mich.

Baumaterialien.
Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem **Spruce-Fichten-Föhren-** und **Cederholz** von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von **Fensterrahmen, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpapier.** Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.
Muenster Supply Co. Ltd.
Jos. Tembrock Mgr. **Muenster, Sask.**

Eure Rechnungen
werden durch Eure Kühe bezahlt werden.
Sendet Euren Rahm zu uns.
Wir bezahlen jetzt 30¢ per Pfund Butterfett.
Schreibt uns um Auskunft
The Central Creamery Co. Ltd.
HUMBOLDT - - SASK.

Geld zu verleihen.
für langen oder kurzen Termin! auf verbessertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung.
O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

Eisenwaren & Maschinerie
Schwere und Shelf-Eisenwaren
Koksöfen, Ranges u. Furnaces
De Laval Rahm Separatoren
Eldredge B Nähmaschinen
Windmühlen, Futtermühlen
Gasolin Motoren u. Dreschausrüstungen
Wir haben eine wohlausgerüstete Klempnerei. Agenten der berühmten Massey Harris Maschinerie. Besucht uns.
RITZ & YOERGER
...HUMBOLDT - SASK...

KLASEN BROS.
Händler in allen Sorten von
Baumaterialien
Agenten für
Deering Selbstbinder, Mähmaschinen, Heurechen, Wägen und Binder Twine.
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.
DANA, SASK.

Anzeigen
im
St. Peters Boten
erzeugen
den
besten
Erfolg

Kleider

Die wertvollsten Männerkleider für das Geld. Preise von

$10.00 bis $30.00

Ueberzieher aus Tuch **$10 bis $20.**

Mit eingelegtem bestem Moschusrattenpelz **$75.**

Racoon Pelzröcke **$70 bis $125.**

Mit eingelegtem Schafspelz **$4 bis $12.**

Wollene Socken 4 Paar zu **$1.**

Sweaters **$1 bis $3.25.**

Leichte und schwere Handschuhe **25c bis $2.50.**

Wollene Hemden **$1. bis $2.50.**

Ueberschuhe **$2.25 bis $3.50.**

Unser Laden ist auch angefüllt mit allerlei anderen Waren.

Eine vollständige Auswahl in Groceries.

F. Spangler

Kleider, Stoffwaren & Groceries.

Humboldt, - - Saskatchewan.

PETER WAGNER
DANA

Agent für

Int. Gasoline Maschine, McCormick Drills, McCormick Selbstbinder, Mähmaschine, Heurechen, Wägen, Disk. De Laval Cream Separator, Baynes Buggies und Schlitten. Agent für die Aultman Taylor, Buffalo Pitts, Rumely und Avery Dreschmaschinen.

Lehrer mit
Certifikat verlangt
für die St. Bruno Pfarrschule.

Muß die deutsche und englische Sprache beherrschen. Zeugnisse des hochw. Herrn Pfarrers verlangt. Die Schule fängt an am 1. April 1910.

Man adressiere
P. Chrysostom, O.S.B.
St. Bruno's Church - - BRUNO, SASK.

Kommet alle zu uns

für Maschinerie und Eisenwaren! Eisenwaren immer vollständig auf Lager. Wir sind Agenten für die Deering und McCormick Farmmaschinen, Old Dominion Wägen. Auf 2 Jahre Zeit. Hölzerne und eiserne **Eggen, Rasenschneider,** und volle Auswahl in **Pflügen.** Ferner Agenten für Sawyer und Massey Dresch- und Road Making Maschinen. Wir verkaufen Gasoline Engines, Blue Bell und Empire Rahm Separatoren. Wir verkaufen verbessertes und wildes Farmland in der Umgegend von Watson, Engelfeld und St. Gregor. Geld zu verleihen auf verbessertes Farm Land zu billigen Interessen und können Geld in kurzer Zeit für Sie hier haben.

Versichert Eure Gebäude bei uns

NORDICK BROTHERS
ENGELFELD, SASKATCHEWAN

Abonniert
auf den
St. Peters Bote.

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital	$4,000,000
Eingezahltes Kapital	$3,200,000
Reserve-Fonds	$1,700,000

Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: W. G. Scott, Manager.

The Canadian Bank of Commerce.

Hauptoffice: Toronto

Kapital $10,000,000 Rest $5,000,000

Zweige in jeder Provinz von Canada, in den Ver. Staaten und Großbritannien.

Cheques und Wechsel
auf die Ver. Staaten und andere auswärtige Länder gekauft und verkauft. 117

Telegraphische Übertragungen
werden gemacht auf und von London, New York, Paris, Berlin und andere hervorragende Banken in den Ver. Staaten und auswärts.

Humboldt - Zweig
E. R. Jarvis, Manager.

Verlangt:

Eine erprobte Lehrerin für eine gut organisierte Pfarrschule.

Man adressiere:
ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask.

Zugelaufen!

Eine schwarze Kuh und ein scheckiger Heifer, beide ohne Hörner.

Abzuholen bei
THEODOR BROCKMANN,
Hoodoo, - - - Sask.

bald so weit kommen, daß man den katholischen Priestern bei der Feier der hl. Messe den Rebenwein verbietet.

In der St. Joan Baptiste öffentlichen Schule in Hull bei Ottawa brach am 10. Jan. Feuer aus und legte das Gebäude in Asche. Der Schaden beträgt 30,000 Dollars. In der Schule befanden sich zur Zeit 150 Kinder, von denen mehrere verletzt wurden, als sie aus den Fenstern sprangen, um sich zu retten.

Ver. Staaten.

Washington. Infolge der rücksichtslosen Haltung der amerikanischen Raubzöllner droht den Ver. Staaten nun auch noch ein „Zollkrieg" mit Canada. Nachdem auch in dem Aldrich-Tarif den Canadiern kein einziges Zugeständnis gemacht, sondern im Gegenteil noch mit „Vergeltungsmaßregeln" gedroht worden, ist jenen schließlich der Geduldfaden gerissen. Unbekümmert um den ihnen angedrohten „Hochtarif" haben sie einerseits die Ausfuhr des Rohstoffes erschwert, dessen unsere Papierfabrikanten bedürfen und anderseits haben sie mit Frankreich einen Handelsvertrag geschlossen, dessen Spitze gegen die Ver. Staaten gerichtet ist. Dieser Vertrag gewährt nicht nur den Franzosen und neunzehn anderen „meistbegünstigten" Nationen Vorteile, welche die Ver. Staaten nicht genießen sollen, sondern er enthält außerdem auch die Bestimmung, daß die Erzeugnisse dieser Nationen jener Begünstigungen nur dann teilhaftig werden sollen, wenn sie nicht über amerikanische Hafen nach Canada eingeführt werden. Damit wird ein schwerer Schlag sowohl gegen die amerikanischen Häfen, wie gegen die Eisenbahnen geführt, die von amerikanischem Gebiete auf canadisches übertreten und wieder auf amerikanisches zurückkehren. Offenbar soll womöglich der ganze Außenhandel Canadas von den Ver. Staaten abgelenkt und der ganze Gewinn des Transportgeschäftes zwischen den Küsten und dem Binnenlande den canadischen Eisenbahnen gesichert werden.

St. Louis, Mo. In St. Louis will man die Leute zwingen Steuern zu bezahlen für Pfarrschulen und einige andere Wohltätigkeitsanstalten. Die „America" schreibt dazu: „$1,233,439.45 Auslagen für Schulen haben wir im letzten Schuljahr hier in St. Louis allein dem Staat durch unsere Pfarrschulen erspart und jetzt kommt man und will unsere Schulen auch noch besteuern. Katholische Männer, seid auf der Hut!"

Watertown, S. D. Die 18 Meilen südlich von hier gelegene Ortschaft Castlewood ist teilweise von einer Feuersbrunst zerstört worden. Zwölf Geschäftsgebäude liegen in Asche. Der Schaden beläuft sich auf etwa $180,000.

Kirchliches.

Vancouver, B. C. Zum Erzbischof von Vancouver hat der Hl. Vater Papst Pius der Zehnte den Bischof McNeil von St. George in Neufundland ernannt.

St. Laurent, Man. In seinem 32. Lebensjahre ist hier der hochw. P. Peloquin, O.M.I., an einem Brustleiden gestorben. Der Verstorbene wurde in Coaticook Quebec, geboren.

Pittsburg, Pa. Die ehrwürdigen Benediktiner-Schwestern in der Diözese Pittsburg können in diesem Monate den 40. Jahrestag ihrer Niederlassung in der Diözese Pittsburg feiern und zugleich den 58. Jahrestag der Einführung des Ordens in Amerika. Der Verstorbene Erzabt Bonifaz Wimmer, O.S.B., der Gründer von St. Vincent und erster Benediktinerabt in den Ver. Staaten, hatte die Benediktiner-Schwestern in Amerika eingeführt und in 1852 kam die erste Kolonie der Schwestern, die sich in St. Marys, Elk Co., Pa. niederließen und daselbst den ersten Schwestern-Konvent gründeten. Auf die Einladung des verstorbenen Bischofs Domenec hin kamen zu Beginn des Jahres 1870 die ehrwürdige Mutter Adelgunda Feldmann und mehrere Schwestern nach Carrolltown in Cambria County, um eine Niederlassung in der Diözese Pittsburg zu gründen. Das Mutterhaus für die Diözese wurde in Carrolltown errichtet. In 1778 wurde der Schwestern-Konvent in der St. Marien Gemeinde, Nordseite, dem damaligen Allegheny, eröffnet und in 1887 wurde das Mutterhaus und Noviziat nach diesem Konvente transferiert. Die Schwestern des Mutterhauses besorgen den Unterricht in der Mädchenschule der St. Marien Pfarrschule und in den St. Wenzeslaus Pfarrschulen, ferner haben sie eine Akademie, in der Mädchen weitere Ausbildung bekommen können und die sich eines guten Namens als eine hervorragende Bildungsanstalt erfreut. Im Jahre 1876 haben die Benediktiner-Schwestern die Leitung der St. Josephs Pfarrschule (Manchester) übernommen und in 1884 wurde die Leitung der St. Bonifazius Pfarrschule ihnen übertragen. In 1891 wurde in der Herz Jesu Gemeinde zu Jeanette ein Konvent eröffnet und den Schwestern der Unterricht in der Pfarrschule der Gemeinde anvertraut. In letzterer Zeit haben die Benediktiner-Schwestern in Perrysville einen größeren Landstrich erworben, auf dem die Errichtung eines großen, geräumigen Konventes in späterer Zeit geplant ist.

St. Louis, Mo. Der Deutsche Römisch-Katholische Central-Verein beschloß auf seiner letzten in Indianapolis abgehaltenen Generalversammlung, Seine Heiligkeit Papst Pius den Zehnten zu seinem goldenen Priester- und silbernen Bischofsjubiläum zu beglückwünschen und eine Peterspfennig-Spende von $1000 zu überreichen. Der hochw'ste Herr Bischof von Dacca in Indien, Msgr. Linneborn, Ehrenmitglied des Central-Vereins, übermittelte Glückwünsche und Geldspende in einer Audienz bei Seiner Heiligkeit. Der Heilige Vater drückte seinen Dank in einem eigenhändigen Schreiben aus und erteilte den Mitgliedern u.

Fortsetzung auf Seite 7

St. Peters Bote.

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Vätern des St. Peters Priorats, Muenster, Sask. Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung in Canada $1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland $1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Aenderung stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versendt

Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expreßanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Muenster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.

Kirchenkalender.

23. Jan. Septuag. Ev. Von den Arbeitern im Weinberge.
Fest der hl. Familie.
24. Jan. Mont. Timotheus.
25. Jan. Dienst. Pauli Bekehrung.
26. Jan. Mittw. Polykarp. Paula.
27. Jan. Donnerst. Johannn Chrysostomus.
28. Jan. Donnerst. Karl d. Große.
29. Jan. Samst. Franz v. Sales.

„Seit meiner Priesterweihe, beinahe ein halbes Jahrhundert zurück, bin ich gewohnt, Beichte zu hören und habe deßhalb genug Gelegenheit, den Wert dieses Gnadenmittels kennen zu lernen", sagt Kardinal Gibbons; er fügt bei: „Ich bin fest überzeugt, daß die Beichte der stärkste moralische Hebel ist, den uns ein barmherziger Gott gegeben, um den im Abgrund der Verzweiflung und Sünde versunkenen Menschen emporzuheben zu den sonnigen Gnadenhöhen der Hoffnung. Die Beichte zieht mehr Menschen vom Laster weg als sogar die Predigt. Auf der Kanzel streuen wir den Samen des Wortes Gottes aus, im Beichtstuhl ernten wir die Früchte. Oder um mich eines militärischen Ausdruckes zu bedienen, beim Predigen feuern wir nach Belieben, im Beichtstuhl schießen wir ins sichere Mark. Die Worte des Priesters finden Eingang ins Herz des Poenitenten."

Katholische Presse in Holland. Die katholischen Einwohner dieses der großen Mehrheit nach protestantischen Landes haben gegenwärtig 14 tägliche katholische Zeitungen, 33, die wöchentlich 2 bis 3 Mal erscheinen, 71 Wochenblättter und 49 andere Zeitschriften.

Zur Schulfrage in Baiern. Jüngst ist in einer von 600 Geistlichen aus ganz Baiern besuchten Versammlung zu Regensburg der Landesverband der katholischen geistlichen Schulvorstände Baierns gegründet worden zur Wahrung der kirchlichen Rechte und des kirchlichen Einflusses auf das baierische Volksschulwesen.

Entsetzliche Ziffern. Durch Selbstmord haben seit Begründung des Deutschen Reiches, also nicht ganz vier Jahrzehnten, nicht weniger den 380,000 Menschen geendet. Eine fürchterliche Zahl! Und immer höher schwillt sie an. Im Jahre 1905 waren es 12,810, im Jahre 1907 gleich viele (12,777), im Vorjahr 13,000. Verhältnismäßig am meisten kommt der Selbstmord in den Städten und am allermeisten in den großen Städten vor.

Es ist leider wahr, daß die berühmte Benediktiner-Abtei Solesmus in Frankreich in den Besitz eines Israeliten übergegangen ist. Der Kaufpreis soll nur 500,000 Frks. betragen haben.

Der Kulturkampf in Uruguay. In der Republik Uruguay ist seit langer Zeit ein äußerst heftiger Kampf gegen die Kirche entbrannt. Man hat nach französischem Muster die Klöster geschlossen, die Ordensleute vertrieben, die Kirchen konfisziert — man ist sogar soweit gegangen, die Katholiken als solche des Wahlrechtes zu berauben. Wie die „Korrespondance de Rome" zu der Situation erfährt, herrschen nach wie vor die Logs und Demagogen in unumschränkter Weise über das Land. In der letzten Zeit haben die Katholiken einen Vorstoß gemacht, um diesen unerträglichen Zustand zu brechen und in einer an die Kammer gerichteten Petition haben sie die Reform des Wahlgesetzes verlangt, damit auch die organisierten Katholiken wie die übrigen Bürger der Republik von ihrem Wahlrechte Gebrauch machen könnten. Augenblicklich monopolisiert das Wahlgesetz zwei Parteien: „Die Colorados" und die „Nationalistes." Diese zwei antiklerikalen Parteien teilen sich in die Macht und halten die künstliche Anhängerschaft der Bürgerschaft zu einer oder der der anderen Partei aufrecht. Nun wächst aber täglich die Zahl derer, die weder der einen noch der anderen Partei ihre Stimme geben wollen und es ist deshalb nicht mehr als Recht, daß das Gesetz auch die Existenz anderer Parteien anerkennt und ihnen die Vertretung in der Kammer zugesteht.

Die Petition erklärt, daß eine Verweigerung der Wahlreform eine Verletzung der konstitutionellen Garantien gegen die Bürger der Republik, die obwohl Katholiken, ebenfalls von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen wollen, sein würde. Seit kurzer Zeit hat sich auch eine Wahlunion unter den Katholiken gebildet und eine große Anzahl Mitglieder, welche die Notwendigkeit, ihre religiösen und bürgerlichen Interessen zu verteidigen, begreifen, haben sich sofort angeschlossen. Die Union ist bereits stark genug, um mit Erfolg ein neues Element auf dem sozialpolitischen Terrain zu vertreten. Es ist daher Hoffnung vorhanden, die Alleinherrschaft der Sekte in Uruguay gebrochen zu sehen.

Ein furchtbares Verbrechen ist durch die Aufmerksamkeit der „Voss. Ztg." u. des „Reichsboten" in Berlin entdeckt worden. Diese beiden Blätter nämlich haben die schreckliche Entdeckung gemacht, daß sich in Berlin zur Zeit ein paar — Jesuiten aufhalten und, daß sogar einer von ihnen — man schauere — jüngst den Kronprinz Ferdinand von Rumänien u. die Prinzessin Karl von Hohenzollern im St. Franziskus-Sanatorium empfangen und durch die Räume geleitet habe. Der „Reichsbote" glaubt sogar — das ist offenbar ganz besonders gravierend in seinen Augen — anführen zu müssen, daß dieser Jesuit „jahrelang Professor der Moraltheologie im Jesuitenorden und theologischer Beirat des verstorbenen Zentrumsführers Windthorst" gewesen sei. — Schrecklich! Wie kann da der Kronprinz Ferdinand froh sein, mit dem Leben davongekommen zu sein. Ach was gibt es doch für große Kinder in Berlin, die wegen der paar Jesuiten für die 2 Millionenstadt Berlin mit ihren Hunderten von Gelehrten und Professoren Gefahr wittern. Und da wagt man noch zu behaupten, man kämpfe nur mit „geistigen" Waffen!! Ja Lächerlichkeit tötet bisweilen. A. u. C. W.

Treffliche Worte eines französischen Bischofs. Der Erzbischof Kardinal Andrieu, antwortet in der in Bordeaux erscheinenden „Aquitaine" dem Minister-Präsidenten Briand, der kürzlich in der Kammer den Bischöfen vorwarf, sie ließen einen erbitterten Krieg gegen die Laienschule führen. Die Bischöfe erkannten das Verdienst der weltlichen Lehrer und Lehrerinnen gern an, solange sie in ihrer Rolle bleiben. Man bekämpfe nur jene Laienschule, wo gelehrt werde, alle Religionen seien gleich gut, oder man brauche überhaupt keine zu haben. Briand werde zugeben müssen, daß die Bischöfe nur von ihrem Rechte Gebrauch machen, indem sie die Eltern vor solchen Schulen und solchen Lehrern warnen. Auch irre sich der Ministerpräsident gründlich mit seiner Behauptung, wer dem Papste gehorche, könne kein guter Franzose sein. Der Papst, der Frankreich so sehr liebt, könne den Bischöfen unmöglich befehlen, es zu hassen und sie würden ihr Vaterland auch dann noch lieben, wenn sie gewissen Gesetzen des Blockes, die sowohl der Patriotismus wie die Religion verurteile, Widerstand leisteten. „Herr Briand", so schließt die Erklärung, „gibt sich vergeblich Mühe, die französischen Katholiken zum Schisma aufzustacheln. Sie werden einig bleiben und vertrauensvoll zu dem Papste aufschauen, von dem die jakobinische Tyrannei sie losreißen möchte."

St. Peters Kolonie.

Am 26. Jan. wird Math. Bonas von Münster mit Frl. Rosa Maddock aus Thompson, N. D. in den Ver. Staaten Hochzeit halten.

Am 13. Jan. traute der hochw. P. Bernard in der St. Oswalds Kirche südlich von Watson Robert Vetter und Frl. Elsa Merkie. Die Braut wurde vor der Hochzeit in den Schoß der katholischen Kirche aufgenommen und bedingungsweise getauft. Sie empfing daher ihre erste hl. Kommunion an ihrem Hochzeitstage.

Am Sonntag nach Weihnachten wurden in der St. Johannes-Gemeinde zu Pfarrschuldirektoren gewählt: Jos. Ilg. H. Lohmann und P. Mainzer. Und am 9. Jan. wurden zu Kirchenvorstehern die drei alten H. Rauw, H. Theising u. J. Schick wiedergewählt.

Verlangt:

ein Mann, der eine Viertelsektion Land aufbricht und einsäet ungefähr eine Meile südlich von Münster. Man schreibe an B. C. Kelly, Carroll, Iowa.

B. C. Kelly.

Heinrich Lange von Leofeld hat letzte Woche eine Besuchsreise nach Deutschland angetreten.

John Schäffer von Humboldt ist nunmehr der alleinige Metzger in Humboldt, da Repensly vom Geschäfte zurückgetreten ist.

Die Besucher des Klosters bei Münster während der letzten Woche waren: der hochw. Maurus Mourey von Duck Lake und die PP. Ildephons von Fulda, Dominik von Annaheim und Rudolph von Humbolot.

Der hochw. P. Peter war letzte Woche in Watson um seinen Brüdern einen Besuch abzustatten.

Der Verein der Ackerbauer von Humboldt hielt am 10. Jan. im Zollhause eine Versammlung ab, bei welcher Albert Ecker gewählt wurde um auf der Ausstellung in Regina vom 25. — 28. Jan. den Verein von Humboldt zu vertreten. Die nächste Ausstellung in Humboldt wird im September stattfinden. Ein Komitee ist schon jetzt beauftragt worden, die Preisliste zu revidieren.

Die jährliche Versammlung der Getreidebauer des Humboldt - Zweigvereins fand am 12. Jan. im Windsor Hotel, Humboldt statt.

Als Beamten für das kommende Jahr wurden gewählt: Heinrich Therres von Dead Moose Lake, Präsident; Hubert Kopp und John Brinkmeier, Vizepräsidenten; M. Washkowski, Peter Schneider, Paul Thiemann, Albert Ecker und Wm. Jenkins, Direktoren; F. J. Hauser, Sekret. und Schatzmeister. Die Ausgaben des Vereins beliefen sich auf $93.60 und die Einnahmen auf $161.10. Als Delegaten für die jährliche Convention der Association, welche am 9., 10. und 11. Febr. in Prince Albert abgehalten werden wird, wurden gewählt: F. J. Hauser, H. Kopp, A. Ecker, J. Brinkmeier und Heinrich Therres. Die Versammlung ward von zirka 40 Farmern besucht.

Wir haben eine ganz geringe Anzahl von Kalendern an Hand. Wenn jedoch der eine oder andere unserer Leser noch einen zu kaufen wünscht, so sind wir Willens dieselben für in zu besorgen.

In ungefähr 3 Wochen, am 9. Febr. beginnt die Fastenzeit und somit die geschlossene Zeit; wer daher vor Ostern noch in den Ehestand treten will, der beeile sich.

Die Ernte in der Umgebung von Humboldt wird auf 350,000 Bu. geschätzt. Vor sieben Jahren wurde noch nicht ein Bushel gebaut, weil niemand war, Getreide zu bauen.

Frau F. J. Hauser von Humboldt hat eine Besuchsreise nach Brooklyn, N. Y., zu ihren Eltern gemacht.

John Fohs von Viscount beteuert

„Valentines"

Es ist nicht zu früh, sich nach „Valentines„ und Postkarten umzusehen. Wir haben soeben einen reichhaltigen Vorrat von Neuheiten erhalten zu niederen Preisen.

Wenn Sie nach der Stadt kommen, sprechen Sie vor und besehen Sie sich diese Sachen. Der erste Käufer erhält stets die schönsten Sachen

Wallace's Apotheke.

Humboldt, Sask.

Verlangt

Saskatoon Bier

und besteht darauf.

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. **Saskatoon Bier** ist gebraut von bestem Canadischen Malz und feinsten Böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt als das geeignetste für Bier fabrikation. Die Brauerei ist die best eingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinerie wurde gekauft und kein Geld gespart um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Euer Wirt Euch auf Euer Verlangen nicht **Saskatoon Bier** gibt, schreibt uns direkt für Preise

Hoeschen, Wentzler Brewing Company,

Limited.

Saskatoon, " Saskatchewan.

Aufgepaßt!

Um die beste Auswahl in Waren zu finden und um gerechte Behandlung zu erfahren, gehet zu **Tembrock & Bruning,** denn wir haben „Dry Goods" und „Groceries" Stiefel, Schuhe, Hüte, Kappen, „Hardware" und Oefen und bezahlen den höchsten Preis für Butter und Eier. ¶ Alle, die Farmen oder Land kaufen wollen, sollen sich an uns wenden, denn wir haben sie zu allerhand Preisen. :: :: ::

Tembrock & Bruning | **Münster Sask.**

Abonniert auf den St. Peters Bote!

abermals, daß er persönlich wiederrufen hat bezüglich der Ehrabschneidung gegenüber dem Frl. Walz. (Lasset die Sache doch endlich ruhen. D. R.).

Die C.N.R. besitzt einen Regierungscharter für eine Bahnlinie von Humboldt nach Saskatoon. Die Linie von Humboldt nach Melfort soll in diesem Jahre gebaut werden. Endlich beabsichtigt die Bahnkompagnie auch noch eine Linie zwischen Humboldt und Regina zu eröffnen, wahrscheinlich in späteren Jahren.

Das Wetter der vergangenen Woche war überaus prächtig. Ein Tag war schöner als der andere. Nur am Samstag war es etwas ungemütlich, weil am Vormittag ein starker Schneesturm herrschte. Am Sonntag war es zwar kalt, aber weil der Wind sich nicht rührte, war es doch recht schön. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß ein baldiges Frühjahrswetter einsetzen werde.

Am 2. Jan. wurde die Familie Blume von Dead Moose Lake mit einem männlichen Sprossen beschenkt. In der Taufe erhielt der Kleine den Namen Robert Franziskus. J. X. Strueby und Frau hoben den Neugeborenen aus der Taufe.

Am 18. Jan. wurden in Bruno durch P. Chrysostomus ehelich verbunden Bern. Johannes und Frl. Josephina Schmitt.

Math. Therres, sr., von Dead Moose Lake, welcher kürzlich den Süden der Ver. Staaten bereiste und dabei die Absicht hatte in Florida sein Heim aufzuschlagen, ist, wie man uns berichtet, wieder zurückgekehrt. Er hat das Eldorado nicht gefunden und wird er auch noch für die nächste Zukunft mit Canada vorlieb nehmen.

Der hochw. P. Chrhsostomus machte letzte Woche seine pfarrherrliche Visitationsreise südlich von Dana.

Am 30. Jan. wird in Bruno zum Besten der dortigen Kirche eine Unterhaltung gegeben werden unter der freundlichen Mitwirkung des B. Rüttimann u. Familie von Münster.

Am 6. Jan. wurde in Bruno ein Gesangverein ins Leben gerufen, dem sich gleich eine stattliche Anzahl von Mitgliedern angeschlossen hat. Bei einer Versammlung der Mitglieder des Vereins letzten Sonntag wurden die Statuten aufgestellt, gutgeheißen und angenommen.

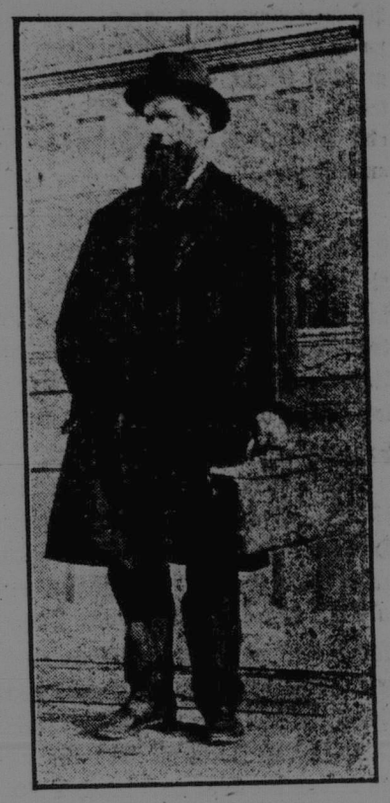
Am 10. Jan. traten in Hoodoo in den hl. Ehestand Xaver Burreau und Frl. Maria Oubin. Am 11. Jan. fand dortselbst eine Doppelhochzeit statt und die glücklichen Paare waren Heinrich Medernach mit Frl. Elisabeth Till und Franz Kellermann mit Frl. Marg. Medernach. Der hochw. P. Benedikt segnete die Ehe ein. Wir gratulieren!

Als Councillor für den L. J. Distrikt in Hoodoo wurde gewählt Jos. Weber.

In der St. Scholastika Gemeinde, südlich von Humboldt wurden am Montag durch P. Rudolph getraut Alexander Saretzki und Frl. Maria Scheiber.

Es bietet sich für deutsche Katholiken eine gute Gelegenheit dar in der Nähe von Dana gutes Farmland zu billigen Preisen zu kaufen. Herr F. Imhoff von Dana, wird Leuten, die an ihn in dieser Angelegenheit schreiben, gerne die gewünschte Auskunft erteilen.

Montag hat uns Herr Anton Hackl von Hoodoo, der reisende Agent unserer Zeitung, einen willkommenen Besuch abgestattet und ein nettes Sümmchen von Abonnementsgebühren überreicht. Damit unsere werten Abonnenten bei einem etwaigen Besuche dieses Herrn, ihn gleich kennen, lassen wir hier sein Bild folgen.



Herr Anton Hackl.

P. Ernst Helmstetter, O. S. B., Nachfolger des verstorbenen Abtes Hilarius Pfraengle.

Newark, N. J., 7. Jan.

P. Ernst Helmstetter, O.S.B., Prior der hiesigen St. Marien-Abtei, ist als Nachfolger des vor kurzem verstorbenen P. Hilarius Pfraengle, O.S.B., zum Abt der genannten Abtei gewählt worden. Der Wahl wohnten Ordensmitglieder aus der ganzen Provinz bei. P. Helmstetter wurde in Newark am 1. Okt. 1859 geboren und trat nach Absolvierung der St. Benediktus-Pfarrschule und zweijährigem Studium im St. Benedictus Collegium in das St. Vincents-Kolleginm zu Latrobe, Pa., ein. Er wurde am 20. Juni 1884, zum Priester geweiht. Als Assistenz-Priester an die Kirche zum Heiligen Herzen in Wilmington, Del., nach einjähriger Lehrtätigkeit am Kollegium versetzt, wurde ihm im Jahre 1886 eine Professur am hiesigen St. Benediktus-Kollegium und drei Jahre später das Amt des Priors der Abtei übertragen. Abt Ernst feierte am 20. Juni vorigen Jahres in der St. Benedictus-Kirche sein silbernes Priester-Jubiläum. Ad multos annos!

Korrespondenzen.

Leofeld, Sask., den 10. Jan. 1910.

Werter St. Peters Bote!

Bitte, wollen Sie folgende kleine Neuigkeit in den St. Peters Boten auf-

u. wurden zu Kirchenvorstehern
lten H. Rauw, H. Theising u.
wiedergewählt.

ugt:

n Mann, der eine Viertelsek-
aufbricht und einsäet ungefähr
le südlich von Münster. Man
n B. C. Kelly, Carroll, Iowa.
B. C. Kelly.

ch Lange von Leofeld hat letzte
e Besuchsreise nach Deutschland
n.

Schäffer von Humboldt ist nun-
alleinige Metzger in Humboldt,
sly vom Geschäfte zurückgetre-

esucher des Klosters bei Mün-
end der letzten Woche waren:
w. Maurus Mourey von Duck
die PP. Ildephons von Fulda,
von Annaheim und Rudolph
bolot.

chw. P. Peter war letzte Woche
n um seinen Brüdern einen Be-
statten.

er in der Ackerbauer von Hum-
lt am 10. Jan. im Zollhause
ammlung ab, bei welcher Al-
r gewählt wurde um auf der
ng in Regina vom 25. — 28.
Verein von Humboldt zu ver-
Die nächste Ausstellung in
t wird im September stattfin-
n Komitee ist schon jetzt beauf-
rden, die Preisliste zu revidie-

hrliche Versammlung der Ge-
er des Humboldt-Zweigver-
am 12. Jan. im Windsor Ho-
boldt statt.

nten für das kommende Jahr
gewählt: Heinrich Therres von
Moose Lake, Präsident; Hubert
d John Brinkmeier, Vizeprä-
M. Washkowski, Peter Schnei-
l Thiemann, Albert Ecker und
nkins, Direktoren; F. J. Hau-
kret. und Schatzmeister. Die
n des Vereins beliefen sich auf
und die Einnahmen auf $161.10.
egaten für die jährliche Conven-
Association, welche am 9., 10.
Febr. in Prince Albert abge-
werden wird, wurden gewählt:
auser, H. Kopp, A. Ecker, J.
ier und Heinrich Therres. Die
nlung ward von zirka 40 Far-
ucht.

aben eine ganz geringe Anzahl
endern an Hand. Wenn jedoch
oder andere unserer Leser noch
kaufen wünscht, so sind wir
dieselben für in zu besorgen.

gefähr 3 Wochen, am 9. Febr.
die Fastenzeit und somit die ge-
Zeit; wer daher vor Ostern noch
Ehestand treten will, der beeile

rnte in der Umgebung von Hum-
rd auf 350,000 Bu. geschätzt.
en Jahren wurde noch nicht ein
gebaut, weil niemand war, Ge-
bauen.

F. J. Hauser von Humboldt
Besuchsreise nach Brooklyn, N.
ren Eltern gemacht.

Johs von Viscount beteuert

nehmen. In der Herz Jesu Pfarrschule bei Leofeld fand am Sonntag, den 9. Jan. nach dem Gottesdienst die Wahl der neuen Schulvorsteher für das Jahr 1910 statt. Per Akklamation wurden einstimmig zu diesem Amte gewählt die Herren August Klein, Hieronymus Waldis und Theodor Hermle. Wir gratulieren diesen Herren zu ihrer Stellung und hoffen, daß es ihnen gelingen wird, auch die bisher unzufriedenen Geister zu treuer Pflichterfüllung zu gewinnen. Frl. Anna Walz, die im verflossenen Jahre mit größtem Fleiße die Schule musterhaft leitete, wird dieselbe bis Mitte April oder Anfangs Mai dieses Jahres wieder aufnehmen. K.

Münster, den 16. Jan. 1910.

Lake Lenore ist mir dem Namen nach schon längst bekannt. Auch habe ich schon des öftern von Lake Lenore im „Peters Bote" gelesen oder auch sonst erzählen gehört diesen Ort aber zu sehen hatte ich erst kürzlich Gelegenheit.

Letzten Sonntag-Morgen hatte ich die Ehre Hochwürdigen Herrn Pater Dominik, Pfarrer von Annaheim nach Lake Lenore zu begleiten wo wir mit des benannten Hoch. Herrn flottem Gespann um 9 Uhr anlangten. Die Fahrt dahin führte uns von Annaheim aus über verschiedene schöne, kultivierte Farmen. Abwechselnd führte uns der Weg auch durch Busch und neben schönen kleineren Seen vorbei und manch schönes Bild von Gottes schöner Natur kam uns zu Gesicht. Ungefähr 1 1 2 Meilen östlich vor Lake Lenore lichtete sich die Gegend total und eine große weite Prairie lag vor unseren Augen. Nach wenigen Minuten waren wir bei der Kirche und nebenstehendem Pfarrhaus angelangt Die Kirche ist, wenn auch nicht so groß wie dieselbe in Annaheim oder gar in Münster, so doch schön gebaut (gothischer Styl) vollständig ausgestattet und entspricht vorläufig noch auf einige Zeit allen Anforderungen. Um 10 Uhr läutete die Glocke zur hl. Messe und in Scharen kamen die Gläubigen von Nah u. Fern aus der Gemeinde herbei um der hl. Messe die vom Hochw. Herrn Pater Dominik zelebriert wurde bei zu wohnen. Die Kirche war beinahe bis auf den letzten Platz besetzt. Unter feierlichen Orgeltönen, begann das Hohamt und ich hatte die Ehre den dortigen Kirchenchor (Gemischten Chor) der aus circa 10 Mitgliedern besteht bei dem Hohamtsingen zu dirigieren. Derselbe verfügt über ein recht gutes Stimmmaterial und wenn der Chor sich noch einigermaßen übt und ausbildet, so kann er bald tüchtiges leisten und darf ohnehin schon heute zu den besseren Kirchenchören in der Colonie gezählt werden.

Neben der Kirche steht das schöne Pfarrhaus mit prachtvoller Aussicht auf den See. Obwohl die Umgebung von Lake Lenore mit vielen Punkten in der Schweiz an Reiz und Romantik nicht zu vergleichen ist, so ist Lake Lenore doch gewiß eine der schönsten Gegenden Saskatchewans und ganz besonders schön und angenehm muß da der Aufenthalt im Sommer sein. Die große schöne Prairie, die schon zum großen Teil in prachtvolle Farmen umgewandelt ist, der schöne große See mit der Dominiksinsel, im Hintergrund der hohe Bergrücken der sich meilenweit von Ost nach West erstreckt und der große Pappelnwald ebenfalls im Hintergrund bieten ein Bild von großer Schönheit. Obwohl ich wie bereits angedeutet zuvor noch nie in Lake Lenore war so kann ich mir das wunderbare Colorit das da in der Natur das Auge weidet dennoch lebhaft vorstellen.

Gegenwärtig ist man dort an der Arbeit zwei Bahnlinnien auszumessen und nicht weit und östlich von der Kirche soll der Platz sein wo beide Bahnen einfahren und der Bahnhof hingebaut werden soll. Es unterliegt keinen Zweifel, daß Lake Lenore vor einer Zukunft steht wie sie wenigen Orten in Saskatchewan beschieden sein wird.

Die prachtvolle Lage, das gute Land, die vortreffliche Verkehrsverbindung die in kurzer Zeit erstellt sein wird, der große See mit seinem Fischreichtum wird gar Manchen Ansiedler dahin locken und glücklich diejenigen die ihr schönes Heim da bereits erworben haben.

B. Rüttimann.

Ausland.

Wien. Eine schwere Katastrophe eigener Art hat, wie aus dem Kärnthner Dorf Raibi, Bezirkshauptstadt Villach, gemeldet wird, das dortige Bergwerkshospital vernichtet und sieben Menschenleben gefordert. Das Hospital ist im wahren Sinne des Wortes von der Erde verschlungen worden. Ohne eine andere Warnung, als ein verdächtiges Prasseln, krachte der Bau zusammen, ehe es allen Insassen möglich war, sich zu flüchten. Das Erdreich, wahrscheinlich durch eine der Raibi'er Bleigruben unterminiert, hatte nachgegeben. Zur Zeit der Katastrophe befand sich die ganze Familie des Hospitalarztes, der in dem Gebäude seine Wohnung hat, in ihrer Wohnung. Diese Familie sowie ein Krankenwärter befinden sich unter den Toten. Mehrere Personen wurden durch stürzende Mauerteile schwer verletzt. Der Erdeinsturz hat einen gewaltigen Umfang, das Einsinken mehrerer dem Hospital benachbarter Häuser wird jeden Augenblick befürchtet. Die Häuser wurden bereits von ihren Bewohnern geräumt. Die Aufregung in dem kleinen Ort ist eine ungeheure. Mit Hilfe von Mannschaften aus Villach werden Rettungs- und Bergearbeiten mit fieberhaftem Eifer betrieben

Für gute Waren,

mäßige ○ Preise ○ und ○ gerechte ○ Behandlung ○ geht ○ zum

MUENSTER - CASH - STORE

wo Ihr eine vollständige Auswahl von **General Merchandise** finden werdet, sowie die berühmten **De Laval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Disk-Eggen, Kentucky Drills, Chatham Putzmühlen und Wagen, u.s.w.**

L. J. LINDBERG

Eigentümer

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmertischen, Stühlen, Porzelanwarenschränken, 2c. 2c.

Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

....Dr. J. L. Barry....

(Mc Gill, Montreal.)

Früher Hauschirurg am Royal Victorian Hospital, Montreal; hat für einige Zeit seine Praxis in Regina ausgeübt.

Er hat seine Office im Zilliax' Gebäude aufgeschlagen neben der Canadian Bank of Commerce. **Humboldt, Sask.**

HOTEL MUENSTER

Besitzer: **Michel Schmitt.**

Ehemals bekannter Hoteleigner in Wahpeton und West-Superior.

Reisende finden beste Accomodation bei civilen Preisen.

Synopsis der canadischen Northwest Land Bestimmungen.

Irgend eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht vergebenem Dominion-Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applikant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Subagentur erscheinen. Eintragung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beabsichtigenden Heimstätters als Stellvertreter gemacht werden.

Verpflichtungen: — Sechs Monate Residenz auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstätter mag jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Acker wohnen, die alleinig von ihm oder seinem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bewohnt ist.

In gewissen Gegenden kann ein Heimstätter gegen den keine Beschwerde vorliegt durch Preemption eine Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis $3.00 per Acker. Verpflichtungen: — Muß sechs Monate residieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte-Eintragung an (einschließlich der Zeit die nur Erwerbung des Heimstätte-Patents braucht) und muß fünfzig Acker extra cultivieren.

Ein Heimstätter, der sein Heimstätterecht schon ausgebraucht hat und keine Preempiton erhalten kann, mag in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis $3.00 per Acker Verpflichtungen: — Muß sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residieren, fünfzig Acker cultivieren und ein Haus im Werte von $300.00 errichten.

W. W. CORY,

Deputy des Ministers des Innern.

N. B. — Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt werden.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz wechseln, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitungen nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 — 37 Lyon Str

St. Louis, Mo.

Stuckstede & Bro.

Kirchenglocken

Glockenspiele u. Geläute bester Qualität.

Kupfer und Zinn

A. L. MACLEAN B. A.

Barrister, Advokat, Oeffentlicher Notar.

Humboldt, Sask.

Office: nächste Tür zur Postoffice und Canadian Bank of Commerce.

Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.

Kweigoffice - - Bonda, Sask

Victoria Hotel

....REGINA....

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügliche Mahlzeiten

Reine helle Zimmer

Bade Zimmer

Mäßige Preise

Die besten Getränke aller Art

Kegelbahn & Billiardhalle

Dana Hotel

...und Bar...

Vorzügliche Accomodation.

W. A. Strong, Eigentümer

DANA, SASK.

Glückwünsche

laufen beständig ein von jenen, die mit uns Handel treiben.

Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude."

Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassich."

W. E. Blake & Sohn,

Versorger von vollständigen Kirchengerätschaften u. s. w.

123 Church str., - Toronto

Winnipeger Marktbericht.

W[illegible] No. 1 Northern	1.01 c
" " 2 Northern	98 c
" " 3 "	95 c
" " 4 "	91 c
" " 5	80 c
" " 6	79 c
Futterweizen No. 1	67 c
Hafer No. 2 weiß	34 c
" No. 3 " "	33 c
Gerste No. 3	46½ c
Flachs No. 1	$1.59 c
Kartoffel " "	50c
Mehl, Ogilvie Royal Household	$3.05
" , Mount Royal	$2 90
" , Glenora Patent	$2.75
" , Purity	$3.05
" , Strong Bakers	$2.[illegible]5
" , XXXX	$1.70
Alles per Sack von 98 Pfd	
Butter Creamery	35c
" Dairy	15c
Vieh, Stiere, gute, per Pfd.	04c
fette Kühe	3¼c
halbfette Kühe	03c
Kälber	3½c
Schafe	06c
Schweine 125 — 250 Pf.	08c
" 250 — 325 Pf.	07c

Münster Markbericht.

Weizen No. 1 Northern	$0.84
" " 2 "	.81
" " 3 "	.79
" " 4 "	.74
" " 5 "	.64
" " 6 "	.51
Futter Weizen No.	.35
Hafer, weißer No. 2	.24
Gerste No. 3	.31
Flachs No. 1	1.26
Mehl, Patent	3.00
„Bran"	1.25
„Short"	1.40
Kartoffeln	.40
Butter	.25
Eier	.30

Kommen Sie zum

Engelfeld General Store

— und —

Lumber Yard

um Ihre Geschäfte zu besorgen.

Ich habe auf Lager eine große und vollständige Auswahl von Schnittwaren, Groceries, Fußbetkleidung, Männerröcken mit eingelegtem Schafpelz, Winterröcken, in Tuch und Pelz, Mehl, Rolled-Oats, 2c.

Kaufen Sie Ihr Bauholz bei mir. Ich halte vorrätig alle Sorten von Bauholz, Schindel, Latten, Ziegelsteine, Hard Wall-Plaster, Fenster, Türen u. s. w.

F. Breker,

Engelfeld, Saskatchewan.

. . . Man lese . . .

die Anzeigen

im St. Peters Boten.

Der „St. Peters Bote" nur einen Dollar per Jahr; nach den Ver. Staaten und Deutschland $1.50.

Lehrer und Lehrerin gesucht.

Ein katholischer Lehrer, der deutsch u. englisch unterrichten, zugleicher Zeit die Orgel spielen und den Gesangchor leiten kann, wird bis Anfang des April gesucht.

Ebenso eine Lehrerin, die der deutschen und englischen Sprache mächtig ist, für eine kleine Landschule. Anfragen richte man an

Rev. P. Mathias Steger, O.S.B.,

Leofeld, Sask., Canada.

Ein wirksames Mittel gegen die Wurmplage bei Pferden.

Jeder Farmer und Pferdebesitzer wird erfreut sein von einem neuen Mittel gegen die gefürchtete Wurmplage bei Pferden zu hören, das in der kurzen Zeit seines Bekanntseins ganz erstaunliche Resultate gezeitigt hat. Es sind die aus der alten Heimat herübergekommenen Heureka-Kapseln, die sich in der kürzesten Zeit Tausende von Freunden erworben und in der Austreibung von Würmern bei Pferden als unübertrefflich erwiesen haben. Aus Hunderten von dankbaren Briefen von Farmern, die die Kapseln benutzten, geht hervor, daß nach dem Eingeben von nur zwei Kapseln Hunderte von Bots und allen möglichen Würmern von Pferden abgingen und daß Pferde, die vorher mager, bissig und störrisch waren, nach dem Eingeben der Kapseln sofort zunahmen und alle schlechten Eigenschaften verloren. Die Würmer gehen gewöhnlich schon nach einigen Stunden nach dem Eingeben der Kapseln tot im Miste ab und das Mittel ist um so wertvoller, als es ohne weitere Umstände und ohne Futterwechsel jedem Pferde leicht eingegeben werden kann. Auf allen Farmen, wo Pferde gehalten werden, sollten gerade jetzt jedem einzigen Tiere zwei der Kapseln zur Vorsicht verabreicht werden, auch wenn sich die Parasiten äußerlich noch nicht bemerkbar gemacht haben. Die Kapseln sind gesetzlich garantiert unter Serial No. 21711 und können auch tragenden Stuten gegeben werden. Das Mittel ist einzig und allein zu beziehen von der den Lesern wohlbekannten Breeders Remedy Co., No. 686 22. Str., Dept. H., Milwaukee, Wis., zum Preise von $1.00 für 6 oder $1.50 für 12 Kapseln, portofrei mit Gebrauchsanweisung.

HUMBOLDT

Fleischergeschäft

Stets frische selbstgemachte Wurst an Hand

Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft

John Schaeffer

Abonniert auf den „St. Peters Boten."

London. Zwanzigtausend Bergleute feiern in Folge eines Streites über das Gesetz betreffs eines achtstündigen Arbeitstages, das am 1. Jan. in Kraft trat. Die Kohlengräber, die jetzt noch in einigen wenigen Gruben beschäftigt sind, haben angezeigt, daß sie die Arbeit niederlegen werden.

Rom. Das Centralkomitee für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Sizilien und Calabrien veröffentlicht den endgültigen Rechenschaftsbericht. Hiernach betragen die dem Komitee zugegangenen Gelder insgesamt 25,387,438 Lire, von denen bis 31. Oktober l. J. 25,346,951 Lire verausgabt worden sind. Für die ersten dringenden Bedürfnisse wurden 4,197,744 Lire aufgewandt. Die übrigen Summen wurden nach und nach als Unterstützung für Witwen und Waisen und Arbeitsunfähige, ferner zum Aufbau von Baracken und für Arbeitslöhne ausgegeben. Die Ausgaben für die Verwaltung und die sonstigen Unkosten betrugen nur 69,615 Lire, da das Personal für seine Mühewaltung im Interesse der Wohltätigkeit keinerlei besondere Entschädigung beanspruchte.

— Nachfolgendes sind die Kollegien, welche die verschiedenen katholischen Nationen in Rom besitzen, nebst dem Jahre ihrer Gründung:

Das Deutsch-Ungarische Kolleg	1552
Das Griechische Kolleg,	1577
Das (venerable) Engl. Kolleg,	1579
Das Maronitische Kolleg, (1891 neuerrichtet).	1584
Das Schottische Kolleg,	1600
Das Irische Kolleg,	1626
Das Belgische Kolleg	1844
Das Französische Seminar	1852
Das Teutonische Kolleg,	1853
Das Lombardische Seminar,	1854
Das Südamerikanische Kolleg,	1858
Das Nordamerikanische Kolleg,	1859
Das Illyrische Kolleg,	1863
Das Polnische Kolleg	1866
Das armenische Kolleg,	1883
Das Canadische Kolleg,	1887
Das Böhmische Kolleg,	1882
Das Spanische Kolleg,	1892
Das Ruthenische Kolleg,	1897
Das Portugiesische Kolleg,	1900

Lissabon. Das neue Ministerium in Portugal ist zusammengesetzt aus folgenden Mitgliedern: Präsident, Beirao; Justiz, Montenegro; des Innern, Diacosta; Finanzen, Branco; des Auswärtigen, A. E. Villaco; Krieg, Math. Nunes; Marine, Azevedo Coutinho; öffentliche Arbeiten, Moreira.

Sidney, Australien. Das statistische Amt der Regierung schätzt die Weizenernte für 1909 auf 25,500,000 Bu., etwa 10 Millionen mehr denn im Vorjahre. Hiernach könnten 13 bis 15 Millionen Bu. zur Ausfuhr verwendet werden.

Fortsetzung von Seite 3

deren Angehörigen den erbetenen apostolischen Segen in folgenden Worten:

„Unseren geliebten Söhnen (des Centralvereins) und ihren lieben Angehörigen erteilen wir mit liebevollem Herzen den heiligen apostolischen Segen als Zeichen Unserer Dankbarkeit und Unseres Wohlwollens.

Pius X., Papst."

Boston, Mass. In South Boston starb in seiner Residenz der hochw'ste Weihbischof der Erzdiözese, Msgr. John Brady. Der Bischof hatte kürzlich eine Lähmung erlitten.

St. Louis, Mo. Hochw. Michael McFaul, ein verdienstvoller Priester der Erzdiözese St. Louis, schied im hiesigen St. Johns Hospital, im hohen, gesegneten Alter von 86 Jahren aus diesem Leben. Er war in Baltimore geboren.

Baltimore, Md. Der hochw. P. Matthew L. Heggan, Prior des Studienhauses des Dominikaner-Ordens in Washington, D. C., ist zum Provinzial des Ordens in den Ver. Staaten erwählt worden. Die Wahl wurde in Rom gutgeheißen.

Milwaukee, Wis. Die offizielle Uebernahme der hiesigen polnischen St. Josaphat-Gemeinde durch den Provinzial der polnischen Franziskaner-Patres von Buffalo, N. Y., Very Rev. P. Hyazinth Fudzinsky O.M.C., hat nunmehr stattgefunden. Mit der Gemeinde und dem Kircheneigentum haben die Patres auch $400,000 der Kirchenschuld übernommen, während die Erzdiözese die übrigen $100,000 durch Kirchenkollekten aufbringen wird. Dem hochw. P. Fudzinsky werden als Assistenten die Patres Alphons Figlewski von Shamokin, Pa., und Venantius Szulca zur Seite stehen. Rev. J. C. Knitter, in den letzten Jahren Pfarrer der Gemeinde, hat die Pastoration der Gemeinde in Princeton, Wis., übernommen.

Rom. Francesco di Paola Satolli, Bischof von Frascati, Erzpriester der Lateranischen Erzbasilika und Präfekt der Studien-Kongregation, ist am 8. Jan. gestorben. Der Tod wurde durch eine Krankheit veranlaßt, die im letzten Juli mit einem Anfall von Nierenentzündung und Atrophie der rechten Lunge begann, wozu zuletzt noch Blutvergiftung hinzutrat. Kardinal Satolli wurde am 21. Juli 1839 in Italien geboren. Seine Familie ist von altem Adel. Er wurde im Jahre 1895 zum Kardinal gemacht. Am besten bekannt war Satolli in Amerika in seiner Eigenschaft als erster Apostolischer Delegat des Vatikans für dieses Land, in welcher Mission er im Oktober des Jahres 1892 nach den Ver. Staaten kam. Sein erster Besuch von Amerika fand jedoch 1889 statt, in welchem Jahre er als Vertreter Leos des Dreizehnten in Baltimore fungierte bei der Jahrhundertfeier der katholischen Hierarchie in den Ver. Staaten und auch in Washington bei der Einweihung der katholischen Universität für die Ver. Staaten.

— Bischof Linneborn, ein warmer Freund des Centralvereins und der deutschen Katholiken Amerikas, verließ Rom zu Anfang Dezember und schiffte sich von Triest auf dem Dampfer „Afrika" nach Bombay, Indien, ein. Er beabsichtigte, seinen Bischofssitz Dakka am Vorabend von Weihnachten zu erreichen. Er hat auch eine Anzahl Studenten von Amerika und Canada mitgenommen, welche den Anfang eines Missionskollegs seiner Diözese bilden sollen. Vor seiner

Süd-Afrikanisches Scrip zu verkaufen für bar oder erste Hypothek.

Ländereien: Ich kaufe und verkaufe Farmen. Wenn Sie Ihr Land verkaufen wollen, lassen Sie es durch mich verkaufen. Ich bin Agent für C.N.R. und anderer Kompagnieen Länder. Kann Ihnen irgend ein wünschenswertes Stück Land verkaufen.

Anleihen: Ich bin in diesem Geschäft. Deshalb kann ich Ihnen immer Zufriedenheit geben.

Versicherung: Sehen Sie dazu, daß Ihre Gebäude stets versichert sind und lassen sie dieselben richtig versichern bei jemand, der das Geschäft versteht. Ich verstehe es.

Jno. Q. Brandon, - - - Humboldt, Sask.

Abreise von Rom hatte Bischof Linneborn eine Abschiedsaudienz beim Hl. Vater, der ihn, seine Studenten und sein Unternehmen besonders herzlich segnete.

— Rev. J. J. Rice, Rektor der St. Peters-Kirche in Northbridge, Mass., ist zum Bischof von Burlington, Vermont, ernannt worden. Rev. Rice wurde in Leicester, Mass., geboren und zählt erst 38 Jahre. Seine Schulbildung erhielt er in seinem Geburtsort. Er absolvierte die dortige Akademie im Jahre 1888, drei Jahre später das Holy Croß College in Worcester; im Jahre 1894 das theologische Seminar in Montreal und im September desselben Jahres erteilte ihm Bischof Beaven in Springfield die Priesterweihe. Nachdem Rev. Rice noch das Amerikanische College in Rom besucht, war er in Portland, Me., und in Fitchburg, Pittsfield und Oxford, Mass., tätig, wirkte als Professor der Philosophie zwei Jahre lang am St. Johns Seminar in Brighton, Mass. und erhielt im Jahre 1903 die Seelsorge an der St. Peters-Kirche in Northbridge, Mass.

Mexiko. Schwester Bernarde Indave, die Oberin einer katholischen Wohltätigkeitsanstalt in der Stadt Mexiko, ist am 5. Januar von einem Manne mit dem Namen Antonio Nadal Rius erschossen worden. Er soll ein Anarchist sein, der in der spanischen Provinz Catalonien geboren wurde und erst kurze Zeit vorher von Buenos Ayres nach der Stadt Mexiko gekommen war. Die Schwestern hatten dem Manne in ihrem Heim eine Unterkunft gewährt und wurde ihm nach dem Mittagessen bedeutet, daß er keine weitere Unterstützung mehr erhalten könne, da ihm Arbeit nachgewiesen worden sei.

Sibirien, Rßld. Bis jetzt war in Sibirien kein römisch-katholischer bischöflicher Sitz, was mit vielen Unzukömmlichkeiten für die dortigen Katholiken verbunden war. In der nahen Zukunft soll nun ein katholischer bischöflicher Sitz in der Stadt Omsk, welche ein Hauptpunkt Westsibiriens ist, errichtet werden.

Deutschland. Großes Aufsehen erregt ein Konflikt des Staatssekretärs des Ministeriums von Elsaß-Lothringen, Freiherrn Zorn v. Bulach und der Bischöfe des Reichslands, welche aus religiösen Gründen den katholischen Lehrern den Beitritt zum Allgemeinen Deutschen Lehrerverein verboten hatten. Der Staatssekretär schrieb den Bischöfen, er weise die Erteilung von Verhaltungsmaßregeln an die Lehrer als einen Eingriff in den Bereich der staatlichen Befugnisse zurück. Er behindere die Seelsorger nicht, mit Einzelnen religiöse und kirchliche Angelegenheiten zu verhandeln, noch auch die Bischöfe, sich als Oberhirten an die Gesamtheit der Diözesanen zu wenden. Beamte und Lehrer aber erhielten ihre Weisungen lediglich von den staatlichen Vorgesetzten. Bischof Benzler von Metz und Dr. Fritzen von Straßburg erwiderten sofort, sie erachten es für das Recht und die Pflicht des Oberhirtlichen Amtes, katholische Lehrer auf die religiöse Seite des Eintritts in den Lehrerverein aufmerksam zu machen. Die Erteilung von Verhaltungsmaßregeln, ein Eingriff in staatliche Befugnisse habe ihnen fern gelegen. Weihbischof Freiherr Zorn von Bulach in Straßburg hat hierauf Bischof Dr. Fritzen eine Dankadresse des Domkapitels überreicht. Die Unterzeichner der Adresse erklären, sie erfüllten nur eine Ehrenpflicht und geben die Versicherung, daß sie die Ansichten, welche Bischof Dr. Fritzen in seiner Entgegnung an den Staatssekretär zum Ausdruck gebracht, vollkommen teilten. Sie danken dem Straßburger Oberhirten für die maßvolle und entschiedene Wahrung der Rechte der Kirche gegenüber dem Staatssekretär. Freiherr Zorn v. Bulach ist ein Bruder des Straßburger Weihbischofs. Die Centrumspresse bekundet große Empörung und bezeichnet den Lehrerverein als antikatholisch. Zu betonen ist dabei, daß die reichsländischen Lehrer mit übergroßer Mehrheit den Eintritt in den Lehrerverein beschlossen hatten. Die „Germania" das Centrumsorgan, nennt das Vorgehen des Staatssekretärs den Vorboten eines Kulturkampfes und einen unerhörten Eingriff in das bischöfliche Hirtenamt, ja sie behauptet sogar Deutschland befinde sich mitten im Kulturkampf. Die Katholiken würden überall zurückgesetzt, beleidigt und beschimpft. Liberale Blätter verlangen, daß Staatssekretär v. Bulach die nach ihrer Meinung ungehörigen Erklärungen der Bischöfe abweise. Anläßlich des entfesselten Streites bereitet der Lehrerverein eine Kundgebung vor.

Büchertisch.

„Das Laienapostolat" von P. Meschler, S.J.

Im Verlage der Centralstelle ist soeben mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers und der Herderschen Verlagshandlung ein drittes Heft erschienen: „Das Laienapostolat" von P Meschler, S J. Diese vortreffliche Abhandlung kann als logische Weiterführung der zwei vorhergegangenen Schriften betrachtet werden. Denn wurde uns in diesen einerseits unsere „Rückständigkeit" klar gelegt, anderseits die Pflicht, mitzuwirken an der Lösung der sozialen Frage erwiesen, so erklärt uns jene eingehend das „Wie" und „Warum" eines erweiterten sozialen Wirkens, insbesondere der großen Masse der Laien. Jeder Christ, Mann oder Frau, Jüngling oder Jungfrau, sollte dieses Werkchen lesen. Sind sie doch alle berufen, in der wahren Gottes- und der aus ihr fließenden Nächstenliebe als Apostel tätig zu sein. Daher empfiehlt es sich, diese Schrift gründlich zu studieren. Keiner versäume, sie zu beachten, denn nur wenn die große Masse der Laien weiß, was sie will, und wie und warum sie es will, und was sie darf und soll, wird unser Motto: „Laien an die Front!" auch Lebenskraft gewinnen.

Preis, 5 Cents, portofrei; das Dutzend 50 Cents; das Hundert 4. Dol. Centralstelle, 18 S. 6. Straße St. Louis, Mo.

Das Januar-Heft des „Central-Blatt und Social Justice" herausgegeben von der Centralstelle des Central-Vereins, 18 S. 6. Str., St. Louis, Mo., bietet eine ausgewählte Fülle nicht nur lehrreichen, sondern auch interessanten Lesestoffs. Der dritte Artikel der „Socialpolitischen Kleinarbeit", „Zur Beurteilung der Arbeiterbewegung", „Deutsches Soziales Wirken im englischen Lichte besehen," die populären „Ein- und Ausblicke" bilden den deutschen Teil. Im englischen Teile dürfte der Leitartikel „A Call to Catholic Women, by Martha Moore Avery," besondere Beachtung von der kath. Frauenwelt verdienen, ist doch auch diese berufen, einen nicht unbedeutenden Anteil an der Lösung der sozialen Frage zu nehmen. Andere prägnante Artikel sind: „The Church and Social Reform," Federation of Catholic Women".

Der Sendbote des Göttlichen Herzens Jesu, Organ des Gebetsapostolates und des Vereins der Hl. Familie. Herausgeben von den Franziskaner-Vätern, 42 Calhoun Str. Cincinnati, Ohio. Monatlich ein Heft von 96 Seiten mit Umschlag Preis 2 Dol. jährlich

Der „Sendbote ist für eine christkatholische Familie wirklich ein Schatz. Man wird wohl nicht irre gehen, wenn man behauptet, daß diese Monatsschrift der deutschen katholischen Familie das beste bietet das ihr in Amerika geboten werden kann. Ein ernst christlicher Geist durchweht alle Artikel, welche im „Sendbote" Aufnahme finden. Wir können ihn dafür allen deutschen katholischen Familien auf's beste empfehlen

Gebet- und Erbauungsbücher

Schulbücher
Rosenkränze
Kruzifixe
Weihwasserkessel
Leuchter
Religiöse Bilder
Skapuliere usw.

Wholsale und Retail, in der Office

des

St. Peters Bote

Münster, Sask

Feuilleton.

Die Armen.

Arme sind des Himmels Boten
Die der Herr zur Prüfung schickt;
Wann wir aufsteh'n von den Toten
Steh'n sie glänzend ausgeschmückt
Vor dem lieben Gottessohne
An dem hohen Richterthrone.

Perlen, Gold und Edelsteine,
Kleider, wie die Sonne klar,
Leuchten hoch im Widerscheine,
Und es spricht die helle Schaar:
„Sieh, o Herr, das sind die Gaben,
Welche wir empfangen haben."

Viel Gerechte werden zagen,
Wenn sie seh'n so Glanz und Licht;
Und sie werden zitternd fragen:
„Ach! wir gaben solches nicht!
Immer klein war das Erbarmen —
Herr, verzeih, verzeih uns Armen!"

Aber voller Huld und Stärke
Redet dann der Gottessohn:
„Also leuchten gute Werke
Hier vor meinem Richterthron;
Alles dies habt ihr gegeben —
Tretet ein zum ew'gen Leben!"

„Aber ihr, die mich gekränket,
Die mich hülflos ließen steh'n,
Keinen Durst'gen je getränket,
Nackte spottend angeseh'n —
Weicht hinweg von diesen Armen,
Euch empfängt hier kein Erbarmen!"

Mein Kriegstagebuch

— aus dem —

deutsch-französischen Kriege

1870 — 1871

— Von —

Dietrich Freiherr von Latzberg

Kgl. Bayer. Oberleutnant a. D.

5. August. Ingolsheim. —

Schlacht von Wörth.

Fortsetzung.

Wir marschierten nun ab, gingen um den Kirchhof herum und passierten Fröschweiler selbst, wo es von verwundeten Franzosen aller Waffengattungen und Uniformen geradezu wimmelte; die armen Leute lagen auf der Straße, in Häusern, Scheunen, Stallungen, Höfen, auf Wagen, Treppen, ja sogar auf den Mistlhaufen. Mehrere Häuser, darunter auch die Kirche, standen in Flammen und gefährdeten teilweise sogar die armen Verwundeten. Jenseits Fröschweiler marschierten wir links der Straße ins Biwak; den Biwakplatz aber mußten wir erst von zahlreichen toten Franzosen und einigen Pferdekadavern räumen. Auf der Straße — es ist die Straße nach Niederbronn — zogen fortwährend Truppen, Preußen und Württemberger, unter allseitigem Hurra, das gar kein Ende nahm, zur Verfolgung vorbei; es mögen vier Infanterie- und wohl sechs Kavallerie-Regimenter mit der zugehörigen Artillerie gewesen sein — ein schöner und großartiger Anblick.

Man sagt, Kaiser Napoleon der Dritte selbst sei mit auf dem Kampfplatz gewesen, Marschall Mac Mahon aber hätte das Kommando geführt. Beide werden sich jedenfalls noch jetzt, auf der Flucht, recht wundern, daß ihre ausgezeichneten Stellungen von uns immer verachteten Deutschen erobert worden sind. Wir erfuhren übrigens heute abend noch, daß Napoleon nicht zugegen war.

Nachdem wir unser Biwak hergerichtet und hierzu die massenhaft erbeuteten französischen Zelte zum Schutze gegen Tau und allenfallsigen Regen aufgeschlagen hatten, gingen wir zu den Kameraden der anderen Kompagnien und der in der Nähe liegenden Bataillone, um gegenseitig unsere Erlebnisse zu erzählen, uns nach den Verlusten zu erkundigen und sonst Neues zu erfahren. Da bemerkte einer der Kameraden ein Loch in meinem linken Rockschoß und bei näherer Untersuchung erkannten wir, daß vielleicht dieselbe Kugel, welche meinen Feldstecher zerstörte, dieses Loch gemacht hatte; möglich aber, daß es auch ein anderes Geschoß war: der rechte Rockflügel war in der Nähe des untersten Knopfes gestreift, der linke vollständig durchschossen — viel hat nicht gefehlt, so wäre ich wahrscheinlich tot. Mit Vergnügen zeigte ich diese merkwürdigen Schüsse allen, zu denen ich kam, und nahm sehr gern und erfreut ihre Gratulationen an. In den Biwaks fielen noch immer mehrere Schüsse — sie rührten von den umherliegenden Chassepots her, welche die Soldaten teils mit Absicht, teils aus Unvorsichtigkeit losschossen; leider wurde durch einen solchen Schuß noch ein Mann des 4. Jäger-Bataillons verwundet. Mit dem Essen sah es heute mager aus; es gab außer dem in Massen erbeuteten französischen Feldzwieback — nichts; dieser schmeckte uns übrigens bei dem großen Hunger, den alle hatten, recht gut, so hart er auch war. Das uns zugedachte Fleisch, welches den ganzen Tag in der Hitze gefahren war, mußte bei seiner Ankunft begraben werden, es roch schon zu stark.

Es war Nacht geworden und schauerlich schön sahen die brennenden Gebäude aus; von allen Seiten wurden immer noch Verwundete, meist Franzosen, herbeigebracht — sie müssen furchtbare Verluste gehabt haben; wir höchstwahrscheinlich auch, nur fiel uns dies nicht so auf, weil wir sie hinter uns gelassen haben. Auch Gefangene wurden hier und da noch eingebracht. Im ganzen sollen 6000 Franzosen gefangen und mehrere Geschütze, Metrailleusen und Fahnen erbeutet worden sein.

Das war also unsere erste Schlacht! Den Eindruck, den gewaltigen Eindruck, den diese Schlacht auf mich und wohl die meisten anderen gemacht, zu schildern, ist nicht möglich, ja, heute abend konnten wir uns selbst noch keinen klaren Begriff davon machen, wir waren körperlich und geistig noch viel zu aufgeregt und noch nicht wieder gesammelt. Was werden die Meinigen daheim denken? Durch den Telegraphen haben sie gewiß rasch Kunde von der stattgehabten Schlacht, aber noch keine Nachricht von den Verlusten, über Leben und Tod von Rudolf und mir und den übrigen Verwandten in der Armee. Von Rudolf weiß auch ich gar nichts, morgen ist sein Geburtstag; es würde mich freuen, ihm gratulieren zu können. Von unserem 3. Bataillon soll heute früh um 6 Uhr schon Major von Schlichtegroll gefallen sein.

7. August. Fröschweiler. —

Geschlafen haben wir heute nacht trotz großer Müdigkeit sehr wenig — das wird wohl jeder, auch wenn er noch keine Schlacht erlebt hat, leicht begreifen; überdies war die ganze Nacht hindurch ein fortwährender Lärm auf der Straße neben uns von den in ununterbrochener Kolonne bis zum frühen Morgen vorbeimarschierenden Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Abteilungen. So verging also die Nacht nach dem Gefecht unter unruhigen und aufregenden Gedanken und Träumen im Halbschlummer, unter unschlüssigem und unwilligem Hin- und Herwerfen zwischen Halbschlaf und Wachsein, so daß wir recht froh waren, als der Morgen dämmerte und wir aus den Zelten herauskriechen konnten.

Nachdem wir uns gekämmt hatten — das Waschen fiel heute wegen Wassermangels wieder aus —, frühstückten wir harten Zwieback und dann gingen Dietl und ich mit Erlaubnis von Major Daffenreither fort, um uns das Schlachtfeld etwas anzusehen; weit durften wir nicht gehen, da wir immer auf einen Abmarsch gefaßt waren und daher die im Brigadebereich ertönenden Signale noch hören können mußten. Aber trotzdem haben wir viel, sehr viel gesehen. Die ganze Gegend, soweit das Auge reichte, lag voll Truppen: Preußen, Bayern, Württemberger. Nicht weit von unserem Biwakplatze hatte gestern eine Mitrailleusen-Batterie unter den Obstbäumen gestanden, wir sahen dort noch eine zerschossene Protze und eine Menge Patronenhülsen liegen, sowie zehn, durch Granatsplitter größtenteils verstümmelte Artilleristen. Auf einer Wiese und einem Acker in der Nähe hatte ein französisches Kürassier-Regiment große Verluste erlitten, es lagen eine bedeutende Anzahl toter Kürassiere Pferde umher; an einem Reiter kamen wir vorbei, dem gestern eine deutsche Granate in der Brust des Pferdes explodiert war und dieses und ihn selbst getötet und ihn schrecklich zerrissen hatte. Die Granate muß gleichzeitig gezündet haben; denn das Sattel- und Lederzeug und die Uniform glimmten noch langsam fort. An anderen Plätzen hatten die feindlichen Bataillone ihre Tornister abgelegt und nicht wieder mitnehmen können; sie waren von unseren Soldaten schon durchsucht worden und wir sahen aus ihnen, wie vorzüglich die Franzosen, besonders mit Schuhwerk und Wäsche ausgestattet waren; nur schade, daß die Schuhe für unsere Soldaten meist zu klein waren; außerdem wurden in fast allen Tornistern — was uns sehr auffallend war — eine Menge von Briefen gefunden. An einen anderen Platz kamen wir hin, da wurde gerade ein trauriges Geschäft vorgenommen — es wurden Tote begraben: 35 Offiziere und etwa 200 Mann, lauter Franzosen, lagen bereit, um in eine große Grube gelegt zu werden. Dieser große Haufen von verschiedensten französischen Uniformen, blutig, staubig, vom Wundbrand entstellt, mit zerrissenen Gliedern, oft halb nackt, die Hände häufig krampfhaft geballt, die Arme oft steif in die Höhe gereckt, manche den Ausdruck der Wut, manche den des Schmerzes, wieder andere den der stillen Ergebung auf dem Gesichte — dieser Anblick war schrecklich und machte auf uns, die wir lange dem Begraben zusahen, einen tiefen und wehmütigen Eindruck.

So gingen wir zwischen all den Biwaks, über die Kampfplätze, an zahllosen einzeln oder in Gruppen daliegenden Toten vorbei usw., bis wir von der anderen Seite her nach Fröschweiler kamen. Hier besuchten wir nun die Verbandplätze der Franzosen, besonders jene in dem großen Garten und Hof des Türckheimschen Schlosses; die Häuser, Scheunen, Ställe usw. waren, wie schon einmal erwähnt, überfüllt von Verwundeten. Am schrecklichsten sah es aber in den zum Schloß gehörigen Räumlichkeiten und Höfen aus, wo allein gewiß tausend, wenn nicht mehr Verwundete liegen mochten. Neben diesen traurigen Bildern zeigten sich uns in den verschiedenen Gestalten der Franzosen aber auch manche schöne Bilder, so z. B. manch prächtiger Zuavenkopf oder vorzugsweise die ernsten, oft wirklich schönen und edlen Köpfe der Araber, welche sich in den weiten roten, hellblauen oder weißen Burnussen wunderbar ausnahmen; ferner die verschiedenartigen Typen der Turkos, deren Ge-

sichtsfarbe vom tiefsten, glänzenden Schwarz bis fast ins Zitronengelbe wechselte. Merkwürdig und ergreifend war es, mit welcher Ruhe und Ergebung in ihr „Fatum" diese Afrikaner häufig selbst die größten Schmerzen ertrugen u. nur den Namen „Allah" und einige Sprüche murmelten oder seufzten. Nur selten hörte man sie jammern oder Schmerzensschreie ausstoßen. Unter einigen einzeln stehenden Tannen im Schloßgarten lagen die Leichen von 15 eben gestorbenen Offizieren nebeneinander, wie in Reih und Glied. Der Anblick dieser Verbandplätze und all des Jammers und Elendes, welches die gestrige Schlacht auf diesem kleinen Fleckchen Erde schon angerichtet hatte, stimmte uns ganz traurig und ernst, zumal wir gar nicht helfen konnten. Nur einmal war es uns gestattet, von dem leider nur wenig vorhandenen Wasser einigen schwerverwundeten Turkos und Artilleristen, welche durch Zeichen zu trinken verlangt hatten, einen Feldkessel voll zu bringen. Der eine Artillerist hatte einen Schuß im Gesicht und konnte nicht reden, dem einen Turko war durch einen Granatsplitter der halbe Unterkiefer weggerissen worden, einem anderen ein Stück aus der Schulter u. s. w. Wir konnten ihnen zwar nur wenig und ganz dreckiges Wasser reichen, bekamen aber so dankbare Zeichen und so dankbar-wehmütige Blicke, daß wir reichlich belohnt waren; die Tränen traten uns hierbei in die Augen.

In dem erwähnten Schlosse, welches auch mehrere Granatlöcher in seinen Mauern hatte, war gestern Mac Mahons Hauptquartier gewesen. Überall auf dem Schlachtfelde, besonders bei Fröschweiler und an den Straßen, die gegen Reichshofen und Niederbronn führten, lagen Massen von weggeworfenen Chassepots, Säbeln, Pistolen, Uniformstücken jeder Art, ferner lagen da umgestürzte Gepäckwagen, Vorratswagen, Kanzleien u. dgl. m. In den Offizierspackwagen fand man die kuriosesten Gegenstände, wie eingemachte Früchte, Pomaden, Haaröle, Puderbüchsen, allerei Bürsten, Kämme, Spiegel und zu aller Erstaunen und Belustigung sogar ganze Damengarderoben mit allem was dazu gehört; auch Karten fanden wir, aber merkwürdigerweise nur solche von Deutschland. Auf unserem Biwakplatze wieder angelangt, kamen wir gerade recht zur Menage, die heute in Rindfleisch und Zwieback bestand und vorzüglich schmeckte. Noch immer zogen Truppen aller Waffengattungen vorbei. Nach der Menage schrieb ich auf einer Trommel einen Brief nach Hause, den ich gleich auf die Feldpost gab, wo schon ganze Berge von Briefen lagen. Über Rudolf erfuhr ich, daß er gestern nicht im Feuer war, wohl aber mit seiner Batterie zur Verfolgung der in der Richtung auf Straßburg geflüchteten feindlichen Truppen abgegangen sei.

Am Nachmittag sah ich mir jene 15 Kerle an, die beim Berauben von Toten getroffen und gepackt worden waren: 14 Männer, unter ihnen einer von 67 Jahren standen aneinander gefesselt und von preußischen Soldaten bewacht, neben einem Wagen; auf diesem saß ein etwa 15 jähriger Junge bei seinem toten Vater; diese beiden waren auf der Tat ertappt worden, als sie einen preußischen Verwundeten beraubt und verstümmelt hatten. Der Vater war dabei von den Soldaten erstochen worden, während der Sohn einen tiefen Bajonettstich in der Schulter hatte. Sämtliche andere waren mehr oder weniger zerschlagen, zerstoßen und blutend; unsere Soldaten hatten eine furchtbare Wut auf sie, und wenn nicht die Posten dagestanden wären, würden sie wohl alle erschlagen worden sein.

Über die Ausdehnung, Größe und Bedeutung des gestrigen Kampfes, der vermutlich Schlacht von Wörth oder vielleicht auch von Fröschweiler genannt werden wird, erfuhren wir heute mehr Einzelheiten. Hoffentlich rücken wir morgen ab von hier, denn es macht sich schon ein ganz abscheulicher Gestank von den vielen Leichen, Pferdekadavern und dem vielen Unrat her bemerkbar — bei der großen, gestern und heute herrschenden Hitze leicht erklärlich. Abends befestigten wir unsere Zelte sicherer, da ein starkes Gewitter am Himmel drohte, und legten uns bald nieder.

8. August. Bärenthal. —

Wir hatten uns kaum unter den Zelten schützen können, so furchtbar hatte es in der Nacht gewettert und geregnet, und es regnete noch immer, als wir früh 1/2 6 Uhr zum Abmarsch aufstellten. Mit dem Abmarschieren hatte es übrigens noch Zeit, denn vor uns hatte ein anderes Armeekorps die Straße zu passieren, so daß wir bis halb 3 Uhr noch hier bleiben mußten. Gegen Mittag, nachdem wir tüchtig naß und dreckig geworden, wurde es endlich besseres Wetter und es hörte auf zu regnen. Wir marschierten in der Richtung auf Reichshofen ab, die Straße sah furchtbar aus, sie bot das unbeschreibliche Bild des Schreckens und der Panik, in welcher eine geschlagene Armee in wilder Flucht auf ihr geflohen war; überall lagen tote Soldaten, tote Pferde — der Leichengeruch war unausstehlich —, zusammengefahrene und umgestürzte Wagen und Geschützprotzen, weggeworfene Tornister und Mantelsäcke, Uniformen, Mäntel, ja sogar rote, blaue und weiße Zuaven- und Turkohosen, Gewehre, Säbel, Pistolen und Lanzen, Kürasse,

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Boten" schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldpressung und feinem Goldschnitt. **Retail Preis 60 Cts.**

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloideinband mit feinem Goldschnitt und Schloß. **Retail Preis 60 Cts.**

Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Im. Glanzleder mit Blindpressung gebunden mit feinem Goldschnitt. **Retail Preis 60 Cts.**

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagrinlertem biegsamen Leder mit Goldpressung Rundecken u Rotgoldschnitt. **Retail Preis 60 Cts.**

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Boten" auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenpressung, Rundecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinster echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschicken geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen Portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.

Bei Einsendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrag einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorausbezahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

St. Peters Bote
Münster, Sask.

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Boten erhielt kürzlich eine riesige Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Wholesale und Retail zu sehr mäßigen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einsendung des Betrages in baar, frei per Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

Des Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulkinder. Weißer Einband mit Goldpressung. 220 Seiten. 15c

Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 5. — Gepreßter Leinwandband mit Rotschnitt . . 30c
No. 13. — Imitation Leder. Goldpressung. Feingoldschnitt. 45c
No. 44. — Starkes biegsames Kalbsleder, Goldpressung, Rotgoldsch. 90c
No. 18. — Feinstes Leder, wattiert, Gold- u. Farbenpressung Rotgoldschnitt. $1.50
No. 88. — Celluloid-Einband, Goldpressung und Schloß. . $1.25

Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten.
No. 355. — Feiner wattierter Lederband, Gold- u. Blindpressung, Rotgoldschnitt $1.00
No. 27. — Feinster wattierter Lederband, Gold- u. Blindpressung Rotgoldschnitt $1.30

Der Geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 5. — Gepreßter Leinwandband mit Rotschnitt . . 30c
No. 130. — Feiner Lederband, Blindpressung, Rotgoldschnitt . 85c
No. 121. — Starker Lederband, wattiert, Blind- u. Goldpressung, Rotgoldschnitt $1.00
No. 200. — Feiner Lederband, wattiert, Gold- u. Farbenpressung, Rotgoldschnitt $1.50
No. 660. — Feiner Lederband, wattiert, Goldpressung, Rosenkranz, Feingoldschnitt, Schloß $1.75
No. 665. — Feinster wattierter Lederband, Gold- u. Farbenpressung, feines Perlmutter-Kruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt und Schloß $2.00
No. 155. — Feinster wattierter Lederband, eingelegte Gold- u. Perlmutterarbeit, Feingoldschnitt und Schloß $2.00
No. 84. — Celluloideinband, Goldpressung, Feingoldschnitt, Schloß 80c
No. 76. — " feine " " " $1.00
No. 86. — " mit eingelegtem Silber, " " $1.00

Der Geheiligte Tag. No. 96. — Größere Ausgabe. 448 Seiten. Celluloideinband, Gold- u. Farbenpressung, Feingoldsch. Schloß $1.50

Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.
No. 114. — Starker wattierter Lederband, Gold- u. Blindpressung Rotgoldschnitt $1.00
No. 139 — Lederband mit reicher Blind- u. Goldpressung, Rotgoldschnitt $1.00
No. 99. — Seehundlederband, wattiert, Perlmutterkruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß $1.60
No. 293 — Extra feiner Lederband mit reicher Pressung, Kruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß $2.00

Himmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge auf feinem Papier, 224 Seiten.
No. 2. — Leinwand, Gold- u. Blindpressung, Rundecken, Rotschnitt 30c
No. 25. — Im. Leder " " Farbenpressung Feingoldschnitt 50c
No. 1108. — Leder, wattiert, reiche Blindpressung, Rotgoldschnitt 90c
No. 1112. — Feines Leder, wattiert, Gold- u. Silberpressung, Rotgoldschnitt $1.20

Mein Kommuniongeschenk, Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten. Farbentitel und farbiges Titelbild. Feinstes Papier mit rotgerändertem Text.
No. C. — Leinwandband mit Gold- u. Blindpressung. Rotschnitt 35c
No. 1. — Solider Lederband mit Blindpressung. Rotschnitt 55c

Vade Mecum. Westentaschengebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten.
No. 2 f. — Leinwand, Goldpressung, Rundecken, Feingoldschnitt 30c
No. 289. — Feinstes Leder, reiche Gold- u. Blindpressung, Rundecken, Rotgoldschnitt $1.10

Vater ich Rufe Dich. Gebetbuch mit großem Druck. 416 Seiten.
No. 97. Lederband, biegsam, Goldpressung, Feingoldschnitt . . 80c

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Meßandachten, Beichtandacht mit ausführlichem Beichtspiegel, Kommunionandacht und überhaupt alle gebräuchlichen Andachten.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote,

Münster . Saskatchewan.

Helme, Czakos und Turbane, rote Fesse usw. Die Weinberge und Baumpflanzungen, die Wiesen und Felder zu beiden Seiten der Straße waren niedergetreten, -geritten oder -gefahren — alles dies bezeichnete den Weg der geschlagenen französischen Armee. In geradezu unglaublicher und rätselhafter Art waren hier und da die Armeefahrzeuge ineinander und übereinander gefahren. So sahen wir rechts der Straße im Waldrande um einen dickeren Baum herum eine Anzahl umgestürzter, teilweise aneinander liegender Wagen. Einer von ihnen stand aber so, als wollte er am Baum hinaufkletern. Er stand auf den Hinterrädern senkrecht am Baum, die Vorräder und die abgebrochene Deichsel ragten am Stamm empor. Wie ist der Wagen in diese Stellung gekommen?

Die Flucht muß schrecklich gewesen sein, besonders wenn man sich vorstellt, wie diese fliehenden Massen sich von den Unsrigen verfolgt wußten, oft überraschend auf der rechten oder linken Flanke angegriffen wurden, wie fortwährend unsere Granaten in sie einschlugen und die Verwirrung und Panik noch mehr steigerten. Das ging so fort bis über Reichshofen hinaus, ja selbst in Niederbronn noch lag bei der Mairie ein ungefähr 3 Fuß hoher, 10 bis 20 Schritt langer Haufen von Montur- und Armaturstücken, Pferdegeschirren, Wagenteilen u. dgl. m. Das Städtchen Niederbronn liegt sehr hübsch in einem Waldtale versteckt.

Wir marschierten nun durch sehr schöne Gegend, an zwei größeren Eisenwerken vorbei, und kamen dann in eine enge Talschlucht, deren Hänge zu beiden Seiten steil und bewaldet aufstiegen. Anfangs freuten wir uns sehr an dieser schönen, vielgewundenen Straßen; mit der Zeit jedoch wurde dies enge Tal nicht nur langweilig sondern geradezu ärgerlich, insbesondere als wir durch einen entgegenkommenden Ordonnanzoffizier erfuhren, daß wir wohl noch gute 4 Stunden bis an unseren Biwakplatz zu marschieren hätten. Da höchten die Naturschönheiten für uns auf und wir wünschten nur, recht bald aus dieser Schlucht herauszukommen. Der Marsch wurde überdies sehr beschwerlich und ermüdend, da wir bei der inzwischen eingetretenen Dunkelheit die Straße nicht mehr gut erkennen konnten und eine Zeitlang sogar nur auf elenden Waldwegen marschierten.

Um 10 Uhr abends endlich schleppten wir uns hinter dem Dorfe Bärenthal einen Berg hinan und bezogen auf den dortigen Kartoffelfeldern unser Biwak — das uns allen stets in Erinnerung bleibende Biwak von Bärenthal; denn kaum hatten wir uns eingerichtet, d. h die in der Dunkelheit ausgegrabenen halbreifen Kartoffeln gesotten und mit Kartoffelkraut unser Lager gemacht, fing es heftig an zu regnen und regnete die ganze Nacht in gleicher Heftigkeit unausgesetzt fort. Unsere magere Kartoffelkrautunterlage half uns nichts — Stroh war nicht zu haben —, wir lagen bald ganz und gar in dem weichen Ackerdreck, schliefen aber dennoch mehrere Stunden verhältnismäßig gut; und als wir am Morgen uns erhoben und vor Nässe, Kälte und Schmutz schüttelten, während es noch immer in Strömen regnete, da mußten wir uns offen gestehen: Das war eine schauderhafte Nacht!

9. August. Enchenberg. —

Der um 9 Uhr beginnende Marsch gab uns bald wieder etwas Wärme und bessere Stimmung, auch hellte sich der Himmel auf und schließlich wurde es ganz schönes, heiteres Wetter.

Um 3 Uhr, bei Enchenberg, auf einer Wiesenhöhe ins Biwak gelangt, bekamen wir die Post; für mich war ein Brief von Rudolf aus dem Germersheimer Biwak vom 3 August dabei von daheim aber nichts. Von der nicht weit entfernten kleinen Festung Bitsch her hörten wir Geschützfeuer. Nachdem ich eben einen Brief von Rudolf erhalten hatte, sah ich ihn und Lepel nun selbst, da ihre Batterie an unserem Biwak vorbeifuhr; wir begrüßten uns „in Frankreich," erzählten uns in Kürze unsere Erlebnisse und trennten uns dann wieder. Bald nach unserer Ankunft hatten wir die Röcke ausgezogen, ebenso die Stiefel und waren in Pantoffeln und Gradljacken; Mäntel, Röcke und Stiefel wollten wir in der warmen Sonne einmal ordentlich trocknen lassen. Die Menage würzten wir heute mit gebratenen Kartoffeln.

10. August. Mackweiler. —

Um halb 5 Uhr früh ging, allen unerwartet, Generalmarsch; es war ziemlich kalt und viel Tau gefallen und seit ungefähr 2 Uhr hatten wir tüchtig gefroren. Das Frühstück fiel heute wieder aus und jeder mußte mit einem Schluck aus der Feldflasche und einem Stück Zwieback vorlieb nehmen. Um halb 4 Uhr erreichten wir nach sehr einförmigem und leichtem Marsch das Dorf Rahling und bezogen ein Biwak. Nach einer Stunde jedoch kam der erfreuliche Befehl, nach dem noch eine Stunde entfernten Mackweiler ins Quartier zu marschieren. Das hörten wir gern; zum ersten Male seit dem 2 August wieder unter Dach und vielleicht gar in ein Bett zu kommen, war keine schlechte Aussicht. Kurz vor Mackweiler rastete die reitende Batterie Lepel an der Straße und ich sprach Rudolf wieder, der mir ein gerupftes Huhn schenkte. Ich wurde mit Wirthmann bei einem alten, freundlichen Mann einquartiert, dem ich mein Huhn überließ, da

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Mein ganzer Vorrat in Groceries, Ellenwaren, fertigen Kleidern, Unterzeug, Schuhen, Kappen, Handschuhen, Hüten usw., wird zum Kostenpreis und billiger losgeschlagen, nur für bar.

Soweit der Raum reicht führe ich Preise an.

Royal Crown Seife	6 Stück	$ .20
Bester gerösteter Kaffee	7 Pfund	1.00
" grüner "	7 Pfund	1.00
Salz	50 Pfund	.50
Tabak	1 Packet	.25
Schöner reiner Reis	18 Pfund	1.00
Petroleum 3 Gallonen oder mehr per Gallone		.30
Syrup	10 Pfund Kanne	.50
Schwere Männer Überhosen		.80
Schwerer Männer- und Frauen Unterzeug		$ .50
Die schönsten und wärmsten Winterkappen 75¢ bis		2.00
Handschuhe, die besten		1.25
Warme Filzschuhe per Paar $1.50, 1.75,		2.00
Prachtvolle Frauenmäntel pro Stück, 6.00 und		10.00
Die beste Strickwolle, alle Farben per Pfund		.70

30 Prozent Rabatt an allen Ellenwaren, fertigen Jacken und Unterkleidern.

Kauft euer Mehl bei mir, so lange der Vorrat reicht, das beste $3.00.

Nur für bar.

Wer viel Geld sparen will, der soll sich beeilen, denn zu diesen unerhörten Preisen gehen die Sachen wie die warmen Semmeln.

Achtungsvoll

Gottfried Schäffer, ... Humboldt, Sask.

es im Dorfe wirklich nicht mehr viel zu essen gab, wir im Bataillon aber einen Ochsen mitführten, der eben geschlachtet wurde. Wir Offiziere ließen uns die Menage, Ochsenfleisch mit Kartoffeln und Suppe, im Wirtshaus herrichten; Wein war genug zu haben, auch noch einige Eier, ja sogar Brot. Wir waren übrigens kaum im Quartier angelangt, so fing es wieder heftig an zu regnen unter diesen Umständen ein uns nicht unangenehmer Anblick; wir saßen im Trockenen u. im Biwak wurden andere naß.

11 August. Retingen. —

Es regnete noch oder vielmehr, wieder, und zwar tüchtig, als wir früh 6 Uhr abmarschierten, aber schon eine halbe Stunde vor dem Dorf aus uns unbekannten Gründen, in teilweise wolkenbruchartigem Regen 3 und halb Stunden auf einem lehmigen Acker liegen mußten, wobei selbstverständlich nicht wenig räsonniert und über das Wetter losgezogen wurde. Sodann marschierten wir durchs Dorf zurück und kamen nach vielen, uns unerklärlichen Hin- und Hermärschen bei Retingen, das in gerader Linie von Mackweiler kaum eine Stunde entfernt ist, um halb 7 Uhr abends ins Biwak. Unterwegs waren wir all 2 ihrer Namen wegen merkwürdigen Dörfern vorbeigekommen. Es waren zwei Orte, von denen der eine tief im Tal, der andere unmittelbar darüber auf luftiger Höhe lag. Das im Tal liegende Dorf hieß Berg, das auf dem Berg oben stehende hingegen Tal. Unsere Kompagnie hatte in Retingen, wo auch der Divisionsstab lag die Stabswache zu geben; wir biwakierten daher neben dem Divisionsquartier in einem Garten. wo wir uns mit hinreichend viel Stroh nach Aufstellung von guten Wetterschirmen sehr bequem einrichteten.

12. August. Eschweiler. —

Ausgeruht und bei schönstem Wetter wachten wir auf und richteten uns für den Abmarsch her; aber vergeblich warteten wir auf Marschbefehl, blieben sogar über Mittag, verzehrten ungestört die Menage, die hauptsächlich aus Kartoffeln mit gerösteten Zwiebeln bestand, und schrieben Briefe nach Hause. Schon glaubte man, noch eine Nacht hier zu bleiben; da schlug um 4 Uhr Generalmarsch und fort ging's. Ich hatte die Nachhut und ziemlich viel Arbeit die Nachzügler aufzulesen und nach zubringen Um halb 8 Uhr schon kamen wir hart am Dorfe Eschweiler auf einer mit Obst bepflanzten Wiese ins Biwak. schlachteten einen Ochsen, aßen, legten uns dann unter den Bäumen ins Gras und schliefen, obwohl es sehr kühl war, bald ein.

15. August. Bisping —

Um halb 8 Uhr morgens wurde weiter marschiert; ich hatte wieder die Nachhut; es war sehr heiß. Auf einer Rast stellte sich bei mir ein solcher Hunger ein, daß ich meinen ganzen Vorrat Speck, ein ziemlich großes Stück, ohne Brot und Salz verzehrte. Um 7 Uhr abends bezogen wir, eine halbe Stunde über Bisping draußen, auf einer Stoppelfeldhöhe, Biwak; sehr lästig fiel uns die weite Entfernung vom Wasser; bis dieses und Holz geholt war, verging eine gute Stunde. In Bisping traf ich im Vorbeimarsch wieder meinen Bruder Rudolf und tauschte mit ihm Briefe aus und am Biwakplatz marschierte im 3. Infanterie - Regiment mein Freund Leutnant Ludwig von der Tann vorbei; ich konnte ihm gerade zu seinem heutigen Geburtstage gratulieren.

Major Dassenreither hatte heute irgendwoher ein großes Stück Käse und einen halben Laib guten Brotes erwischt; das übte eigentümliche Anziehungskraft und wir machten uns deshalb sehr an ihn heran, um in seiner unmittelbarsten Nähe unsere Menage zu verzehren, wobei selbständlich Käse und Brot, diese seltenen Leckerbissen, bald mit verteilt waren. Das frischgeschlachtete Fleisch, welches immer noch lebenswarm in die Kessel getan und gesotten werden mußte, ward uns durch seinen ganz eigenen Beigeschmack, insbesondere da wir es meist mit nur wenig Salz und ohne Brot oder andere Zutat, als halbreife Kartoffeln, essen konnten, nun bald zuwider; wir versuchten zwar alles mögliche, ihm den unangenehmen Beigeschmack zu nehmen, aber es half nichts oder doch nur sehr wenig.

Fortsetzung folgt.

Humoristisches.

* * * * *

—Boshaft.—Frau A.: „Mein Mann ist heute vierzig Jahre alt; zwischen und beiden besteht ein Altersunterschied von fast zehn Jahren."

Frau B: „Was Sie sagen, Sie sehen aber fast ebenso jung aus wie er."

* * * * *

— Erfahrung macht klug. — Arzt: „Zeig' mir Deine Zunge, Tommy!"

Tommy: „Nein, nein das tu' ich nimmer. Gestern hab ich sie dem Lehrer gezeigt und davon tut mir heut' noch alles weh!"

* * * * *

— Schüler trägt vor: „Der Stuhl is' elfenbeinern, auf dem der König sitzt."

Lehrer: „Was verstehst Du unter einem elfenbeinernen Stuhle?"

Schüler: „Ein elfenbeinerner Stuhl ist ein Stuhl mit elf Beinen."